

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 104.

Montag, 6. Mai 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormitag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingaltnere 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Einselpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ouetzestraße 30. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Die Verordnung vom 12. Juli 1910 — Dresdner Journal und Leipziger Zeitung vom 14. Juli 1910, Nr. 160 —, worin wegen der Cholera-Gefahr für alle aus Russland kommende Reisepflicht und ärztliche Beobachtung vorgeschrieben worden ist, wird aufgehoben.

Dresden, am 1. Mai 1912.

Ministerium des Innern.

358 a II M 3243

Auf Blatt 500 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Gotthold Heinig in Langenberg**

und als deren Inhaber der Kaufmann Johannes Gotthold Heinig daselbst eingetragen worden.

Angeworbener Geschäftszweig: Handel mit Briefen sowie kommissionärer Vertrieb von Drogen, Mitteln und Baumaterialien.

Riesa, den 4. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Im Auktionslokal hier soll **Freitag, den 10. Mai 1912, vorm. 10 Uhr,** ein Sofa (grüner Plüsch) gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Riesa, am 4. Mai 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherablaßes in Poppitz liegt bei dem Postamt in Riesa vom 7. ab 4 Wochen aus. Dresden-W., 3. Mai 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Strohankauf wird fortgesetzt. Heubedarf bedeckt.

Königliches Proviantamt Riesa.

Am 9. 5. 12, vorm. 11 Uhr, kommt im Kasernenhofe des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 ein Pferd zur Versteigerung.

**Freibank Weida.**

Morgen Dienstag vormittag von 6—8 Uhr Fortsetzung des Hindfleischverkaufs. Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. Mai 1912.

### Nationalspende für eine deutsche Luftkotte.

Als Beiträge für die Nationalflugspende gingen bei uns ein:

1. bis 21. Quittung (siehe Riesauer Tageblatt Nr. 103, Seite 1) zusammen 2970,27 M.; ferner: Dr. C. 3 M., Bürgermeister Dr. Scheider 10 M., Sara, Claus und die kleine Dida aus dem Eisenwerk 1,80 M., Vaterländischer Arbeiterverein Gröbba und Umgegend 10 M., Von den Frauen der Garnisonwaschanstalt 1,20 M., Ungeannt 2 M., Allgemeiner Stammtisch Riesa 1,55 M., S. 5. Gertha Richter 15 Pfg., Reinhold M. 15 Pfg., Ernst Sturm 3 M., Aus der Sparbüchse d. kleinen Rudi 43 Pfg., Paul, es wird schon wieder besser werden! 2 M., Volkstasse der Handelschule Riesa 4 M., Ein Kleblatt, guter Ernst, süßer Alfred und blonder Max 1,50 M., Vereinigte Militärvereine Riesa, Poppitz, Mergendorf, Pausitz und Umg., sowie Kamerad Stein-Beithain, ausschließlich des Kriegervereins „König Albert“ 76 M., Eine Kunde, die sich bei Stiehler sehr wohl fühlt 3 M., Ein alter Pastor bei Stiehler 3 M., Einer, der auch dabei war 3 M., Ein ganz junger Bruder 3 M., G., Riesa 3 M., Gesammelt im Männer-Gesangsverein „Orpheus“ 34 M., Ergebnis des Fußball-Wettspiels am 5. Mai 1912, Riesauer Sportverein 15,17 M., Familienabend Roter Krebs 15 M.;

insgesamt 3165,66 M.

Allen Spendern in Riesa Stadt und Land sei herzlich gedankt für die Unterstützung, die sie dem patriotischen Werk haben zuteil werden lassen. Die bis jetzt hier gesammelte Summe lassen wir durch die „Riesauer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt“ der Landes-Zentralstelle in Dresden zugehen. Die uns bei Ablieferung des Geldes auszufertigende Quittung werden wir veröffentlichen. Zugleich mit der Summe gelangt auch die bei uns geführte Sammelliste zur Einsendung an die Landes-Zentralstelle in Dresden. Die Erträgnisse der Sammlung werden dem König Friedrich August überreicht, der sie dem Kaiser für die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich stehende Nationalflugspende überweisen wird.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Luftkottenvereins, Herr Stadtrat Dr. Hopp, Dresden, teilte uns mit, daß die Sammlung noch nicht definitiv abgeschlossen ist. Das Landeskomitee habe nur einmal einen Abschluß haben wollen, um eine Ueberzicht über die bisher gesammelten Gelder zu gewinnen. Die Geschäftsstelle des „Riesauer Tageblattes“ nimmt daher auch weiterhin zur Ablieferung an die Landes-Zentralstelle in Dresden bestimmte Spenden entgegen.

Leipziger Spende beträgt 95 360,80 M., Chemnitz hat bis Freitag 42 967,09 M. gesammelt, Freiberg 1650 M., Plauen bis Sonnabend 15 904,89 M., Olshay 937,98 M., Waldheim 959,90 M., Birna 1578,28 M., Wittweida 623,81 M., Döbeln 760,30 M.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtorbneuten-Kollegiums am Dienstag, den 7. Mai 1912,

abends 6 Uhr: 1. Ratsbeschl., betreffend die Erneuerung des Fußbodens in dem Rauchsouragemagazin und Bewilligung der Kosten an 400 M. 2. Ratsbeschl., betreffend die Verrechnung von Kosten für verschiedene in den Kasernen an der Kasernenstraße ausgeführte Bauarbeiten. 3. Ratsbeschl., betreffend die Vornahme von baulichen Herstellungen in den städtischen Kasernen an der Rüdigerstraße und an der Kasernenstraße. 4. Ratsbeschl., betreffend die Vornahme von baulichen Herstellungen in dem früheren Döllig'schen Hause. 5. Ratsbeschl., betreffend die Bewilligung von 200 M. zur Stiftung von Ehrenpreisen für eine in Riesa zu veranstaltende Obst- und Dienenausstellung. 6. Ratsbeschl., betreffend die Bewilligung eines Beitrags von 20 M. für die Deutsche Gesellschaft in Davos. 7. Ratsbeschl., betreffend die Verrechnung der Kosten für die Herstellung einer Schleuse in der Schützenstraße mit Nebenschleusen in der Moxstraße zur Entwässerung der Kaserne daselbst nach der Voranschleuse zu. 8. Ratsbeschl., betreffend die Veräußerung der Normale, Apparate und Ausstattungsgegenstände vom früheren städtischen Eichamt. 9. Entwurf einer neuen Wasserversorgungsordnung. 10. Ratsbeschl., betreffend die Bildung eines 6. Gemeindevorstandesbezirks. — Nichtöffentliche Sitzung.

Am 18. Januar d. J., dem Tage, an welchem wir alljährlich der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches gedenken, ist in Berlin der Deutsche Wehroverein gegründet worden. Dieser Verein zählt jetzt, kaum 3 1/2 Monate nach seiner Gründung, bereits 27 000 Einzelmitglieder; außerdem gehören ihm über 400 Korporationen an. Wie in diesen Städten, ist es auch in Riesa zur Gründung einer Ortsgruppe dieses Vereins gekommen. Der Deutsche Wehroverein ist kein politischer Verein, sondern ein vaterländischer Volkverein, dem jeder Deutsche angehören kann, ein Verein, der die Hebung unserer Wehrmacht, die Stärkung des vaterländischen Bewußtseins und die Erhaltung einer mannhaften deutschen Gesinnung im Volke erstrebt. Am Sonnabend trat die hiesige Ortsgruppe des Wehrovereins zum ersten Mal mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Sie hielt einen Vortragabend ab, der aufklärend und werdend wirken sollte. Als Redner hatte man den Generalleutnant z. D. von Wrochem, Czöllens, gewonnen. Dem Vortrag, der im Saale des Hotel Höppler stattfand, schiedte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Oberleutnant a. D. Hübner, Riesa, begrüßende Worte an die Erschienenen voraus. Insbesondere gab er seiner Freude über die Anwesenheit des Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Luftkottenvereins, Herrn Stadtrat Dr. Hopp, Dresden, Ausdruck. Nach dieser Eröffnungssprache nahm Cz. v. Wrochem das Wort zu seinem Vortrage über „Zweck und Ziele des Deutschen Wehrovereins“. Seit 22 Jahren, so begann er, seitdem das Ausland nicht mehr zu befürchten braucht, bei jeder unbescheidenen Anrempelung unseres Deutschen Reiches mit Bismarcks kaltem Wasserstrahl behandelt zu werden, gehöre es zum guten Ton in der Auslandspolitik, uns Deutsche als Störenfriede hinzustellen und uns unerlaubter und ganz unerhörter Eroberungsgelüste zu verdächtigen. In Wirklichkeit hätten wir seit der Reichsgründung zugehört, wie andere die Erde unter sich teilten. Unser Handel und unsere Industrie hätten sich gut entwickelt, wir seien reich geworden und hätten es uns bei Essen und Trinken wohl sein lassen; aber daran, daß unser jährlicher Bevölkerungszuwachs von 900 000 Menschen uns die Gewinnung neuen

Vestiedlungslandes zur Pflicht mache, hätten wir nicht gedacht. Das Drama von Agadir habe wie ein Scheinwerferartig unsere militärpolitische Lage beleuchtet, und das Bild, das wir da geschaut, sei nicht schön gewesen. Wir hätten gesehen, daß wir einem aus Haß und Neid festgelegten Staatenbund gegenüberstünden, der nicht eher ruhen und ruhen werde, bis er uns das Schwert in die friedliebende Hand gezwungen und uns vor die Frage über Sein oder Nichtsein gestellt habe. Wir hätten fortgeschaut, uns selbstgefällig ein Volk in Waffen zu nennen, anstatt ein solches zu bleiben. In unserer Jagd nach Geld und Gut hätten wir die Augen geschlossen und nicht gesehen, daß Frankreich dieser Titel gebühre. Obwohl Frankreich 26 Millionen Menschen weniger als Deutschland zähle, sei es uns im Kriegsfalle doch um 350 000 Mann in der ersten Linie überlegen. Unser alter Ruhm könne also leicht einmal welken. Russland arbeite seit seiner ostasiatischen Niederlage mit fieberhaftem Eifer an seiner Armee, so daß jetzt im Frieden Russland und Frankreich 700 000 Mann mehr als Oesterreich und Deutschland zusammen stellen. Wir dürften uns demgegenüber durchaus nicht damit abfinden, daß wir unseren Mannschaften eine überlegene Ausbildung zusprechen. Frankreich bestze schon im Frieden 3000 Offiziere mehr als wir. Darin liege ein bedenkliches Uebergewicht an Lehrpersonal. Auch die strategische Lage Deutschlands sehe uns im Nachteil gegenüber unseren Gegnern, und diese Nachteile könnten wir nur durch eine schnelle Offensive ausgleichen. In dieser aber gehöre eine überlegene Zahl von Streitern. 1870 seien wir den Franzosen an Zahl der Streiter, sowie der Geschütze überlegen gewesen. Die numerische Ueberlegenheit aber sei jetzt auf Seiten Frankreichs. Und wie stehe es mit unseren Bundesgenossen? Der österreichische Kriegsminister habe vor aller Welt erklärt, daß die österreichische Armee im Verdorren begriffen sei. Die geplante Reform aber komme nicht vom Friede. Oesterreich allein genüge nicht, uns Russland vom Halse zu halten. Von Italien hätten wir Bundestreue nicht zu erwarten, es werde im Kriegsfalle für uns nicht einen Mann über die Alpen schicken. Wir müßten also damit rechnen, im nächsten Kriege, der nicht mehr fern sei, fast ganz auf die eigene Kraft angewiesen zu sein. Der französisch-russische Zweibund werde verstärkt durch England. Der Haß Englands gegen uns sei unauslöschlich und werde hervorgerufen durch unseren wirtschaftlichen Aufschwung. Komme es zum Kriege, so würden gegen den Westen 19 deutsche Armeekorps zur Verfügung stehen, denen 25 französische Armeekorps gegenüber stehen würden. Wenn bei uns immer wieder auf die Massen der Ersatzreservisten hingewiesen werde, so sei dem entgegenzuhalten, daß diese für die Entscheidung nicht in Betracht kämen. Denn ehe ein Mann dieser Massen kriegsverwendungsfähig sei, müsse die erste Schlacht schon gewonnen sein. Aber den ersten entscheidenden Sieg würden diese Massen nicht zu erringen imstande sein. Wir müssen also unsere Lage kaldbilbig und ohne Selbsttäuschung betrachten und da müßten wir erkennen, daß sie höchst gefährlich und bitterernst sei. Sodann kam Cz. v. Wrochem auf die Gründung des Deutschen Wehrovereins durch General Reim zu sprechen und trat Jritüamern entgegen, die im Publikum über den Wehroverein verbreitet seien. Der Wehroverein sei nicht gegen, sondern für die Jugendbestrebungen, auch sei er kein Konkurrenzverein des Flottenvereins, sondern beide Vereine gingen Hand in Hand. Des weiteren erörterte Redner die Wehroverlage, deren

vert. Aus lauffähig vor es mit, als werden all diese...  
Sach zu nicht so genau...  
wird sie zu einer Franken...  
fritterben...  
SLUB Wir führen Wissen.

Forderungen er als unzureichend bezeichnet. Um zu beweisen, daß es sich bei den Militärlasten nicht um unerträgliche Opfer handle, führte Redner Zahlen an, nach denen Deutschland gegenüber anderen Kulturstaaten nicht gänzlich häßlich. Man scheint vergessen zu haben, daß die Erhaltung des Volkswohlfundes in der sichern Erhaltung des Friedens liege, daß ein unglücklicher Krieg Deutschlands Industrie ruinieren würde und die Arbeiter am Hungertuche wagen müßten. Seit 1870/71 hätten sich die wirtschaftlichen und militärischen Verhältnisse zu Ungunsten Deutschlands verändert. Wie ständen vor der beschämenden Tatsache, daß Frankreich 90 Proz. seiner wehrpflichtigen Mannschaft aushebe, wir dagegen nur 50 Proz. Die Stärkeverhältnisse seien kurzelt: im Frieden: Deutschland 25 000 Offiziere, 385 130 Mann, Frankreich 28 500 Offiziere, 555 786 Mann; im Kriege: Deutschland 600 000 Mann Feldarmee, 1 800 000 Mann Reservisten, zusammen 2 400 000 Mann, Frankreich 550 000 Mann Feldarmee, 2 200 000 Mann Reservisten, zusammen 2 750 000 Mann. Die Gesamtzahl der ausgebildeten Mannschaften beträgt in Deutschland 3 800 000 Mann, in Frankreich 5 500 000 Mann. In Rußland zählt die Feldarmee 2 400 000 Mann, ausgebildet sind 4 000 000 Mann. In Oesterreich zählt die Feldarmee 970 000 Mann, ausgebildet sind 1 560 000 Mann. Mit eisernem Fleiß und zäher Energie habe sich Frankreich eine Reservarmee geschaffen, die für den Krieg besser vorbereitet sei, als die unsrige. Solche Reservisten, wie sie uns 1870 zugestrichelt seien, würden wir keinesfalls zur Verfügung haben; jeder Reservist hätte 1866 hinter sich gehabt und wertvolle Erfahrung mitgebracht. In Deutschland seien im letzten Jahre 437 000 Mann zur Übung einberufen worden, die 6 380 000 Übungstage geleistet hätten, in Frankreich hätten aber 668 500 Mann gelibt, mit 11 1/2 Millionen Übungstagen. In den letzten Jahren habe Deutschland aus dem Wehrdienststande eingezogen 2 950 000 Mann, Frankreich 5 909 000 Mann. Die Zahl der Übungstage in Frankreich übersteige die Deutschlands um das Dreifache. Außerdem lasse Frankreich jedes Jahr 72 Reserveregimenter üben. Deutschland stelle jährlich 150 000 gesunde junge Leute zurück mit der Bezeichnung „Übungspflichtige Ersatzreserve“. Seit Jahrzehnten sei von diesen nach Millionen zählenden Massen auch nicht ein Mann einberufen worden. Warum? Aus verdammt Sparfamelei. Auch unser Offizierskorps, dessen Ueberalterung geradezu eine Gefahr bilde, müsse verstärkt werden. Eingehend besprach G. v. Brochm die Mindestforderungen, die an eine Wehroorlage zu stellen seien. Der Wehroerein verlange, daß unsere Friedenspräsenzstärke auf 1 Prozent der Gesamtbevölkerung gebracht werde. Jetzt betrage unsere Friedenspräsenzstärke 0,84 Proz. gegen 1,40 Proz. in Frankreich. Unsere jetzigen Zustände seien kulturwidrig. Im Falle eines Krieges müßten Hunderttausende von Familienvätern zur Fahne einberufen werden, während Hunderttausende von jungen kräftigen Leuten zu Hause bleiben dürften; das sei ein Zustand, der eines Kulturvolkes unwürdig sei. Die Forderungen, die der Wehroerein an eine Wehroorlage stelle, seien in der Regierungsvorlage nur zu einem Bruchteile enthalten. Wollten wir unsere Bevölkerungsstärke so ausbauen wie Frankreich, müßte die Vorlage die Aufstellung von 9 neuen Armeekorps vorsehen. Politisch sei die Wirkung der Vorlage gänzlich verpufft. Sie hätte gleich nach den Tagen von Agadir eingebracht werden müssen. Wenn man aber auch noch um das Wenigste, das sie fordere, selbst, werde sie uns auch noch dem Spott des Auslandes aussetzen. Nur eine starke, unüberstehliche Wehrmacht sei imstande, der Welt den Frieden zu erhalten. Wäre es einer, uns anzugreifen, dann müßten wir die unbedingte Sicherheit haben, als Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen. Dahn wolle der deutsche Wehroerein arbeiten. Nachdem G. v. Brochm noch die deutschen Frauen zur Mitarbeit aufgefordert hatte, schloß er: Wenn die Vorsehung uns wieder einmal das Schwert in die Hand drückt und uns vor die entscheidende Schicksalsfrage stellt, wenn in Palast und Hütten das deutsche Volk klopfenden Herzens der Nachrichten harret von seinen Söhnen — dann muß es wider so kommen, daß jede einflussreiche Kunde die Spannung löst in dem Jubelruf: Sieg! Sieg! Sieg! Starke, langanhaltender Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Herr Obersteuerrat a. D. Häbner sprach ihm noch besonderen Dank aus und gab der Forderung Ausdruck, daß der Vortrag der Ortsgruppe Riesa des Wehroereins viel neue Mitglieder zuführen werde.

Ein auswärtiger Herr trat gestern abend auf hiesigem Bahnhofsplatz beim Bestehen des Tages fest und zog sich hierbei einen Knöchelbruch zu. Er wurde durch Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht.

Auf der Wasserstoffhülle in Rünchritz stiegen am Sonnabend zwei Ballone auf. „Heiden II“ trat eine Fahrt nachmittags 5,13 Uhr an. Führer war Herr Apfel-Reibitz, Mitfahrer die Herren Architekt Berger, A. Finsterbach, G. Schreiber. Die Landung erfolgte Sonntag nachmittags 2,20 Uhr in Oberndorf bei Schweikensbach. — Nachmittags 5,52 Uhr flog „Heiden I“ auf. Führer war Herr Ingenieur Raupach, Mitfahrer Herr Gerhard Raupach.

In der letzten Ausschuss-Sitzung des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins wurde Herr Lehrer Karl Wendt zum Vereins-Vorsitzenden gewählt.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 24. April 1912 ist Herr Provinzialmeister Giesler in Oßach als Provinzialamts-Direktor auf Probe unterm 1. Mai 1912 nach Riesa versetzt.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 27. April 1912 haben anlässlich der Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs sämtliche militärischen Gebäude und Festungswerke am 24. und 25. Mai d. J. zu flaggen.

Von einem Offizier, der nicht genannt sein will, fand: 1. dem 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, 2. dem Sächsischen (Pfälzer-)

Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108, 3. dem 15. Infanterie-Regiment Nr. 181 je 3000 Mk. 4. dem 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ 6000 Mk. überwiesen worden. Die Zinsen dieser Beträge sollen nach Wunsch und näherer Bestimmung des Bedarfs jährlich verteilt werden, und zwar beim 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ am 18. August, beim Sächsischen (Pfälzer-) Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108 und 15. Infanterie-Regiment Nr. 181 am 2. Dezember.

Im Oktober vergangenen Jahres verkaufte die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft für 21 000 Mark den schon älteren Dampfer „Kaiser Franz Joseph“ an die Prager Elbe- und Moldau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Auf der Fahrt in Laubegast wurde alsbald ein Ersatzbau in Angriff genommen. Dieser Dampfer, der den gleichen Namen erhalten hat, lief am 23. April vom Stapel und wurde dann nach der Schiffsverfertigung Liebigau gebracht. Dort gelangten die Kessel und Maschinen zur Aufstellung. Der neue Dampfer konnte nunmehr nach Beendigung dieser Arbeiten nach der Fahrt in Laubegast zurückgebracht werden. Die Inbetriebnahme erfolgt voraussichtlich in etwa 14 Tagen. Von dem gleichen Typ wie sein Vorgänger — also kein Oberdeckdampfer —, weist der neue Dampfer verschiedene schiffbautechnische Neuerungen auf, so sind zum Beispiel die Schaufelräder wesentlich kleiner.

Der Arbeitsnachweis des Landeskulturrates übernimmt auch in diesem Jahre die Vermittlung von zur Reserve entlassenen Mannschaften als landwirtschaftliche Arbeiter. Diejenigen Landwirte, die in diesem Herbst einen oder mehrere Reservisten als Kutscher, Dienstknechte, Stallschweizer und sonstige landwirtschaftliche Arbeiter oder Gehilfen einzustellen beabsichtigen, wollen das dem „Arbeitsnachweise des Landeskulturrates in Dresden-A., Rättigaustraße 31, part.“ unter Angabe des zu gewährenden Lohnes und der zu verrichtenden Arbeiten sofort mitteilen. Es empfiehlt sich, auch freie Stelle vom Garnisonorte nach der Arbeitsstelle in Rücksicht zu stellen.

Durchlaufende Wagen von Chemnitz nach Berlin gab es bis jetzt nur in dem 6 Uhr 58 Minuten früh von Chemnitz (Hauptbahnhof) abgehenden Schnellzug (über Röhrenau) und in dem 1 Uhr 14 Minuten mittags von dort abgehenden Eiszug (über Altkirchwerda). Dem 1. Mai ab fährt nunmehr auch der abends 6 Uhr 52 Min. vom Chemnitzer Hauptbahnhofe (in Töbelen 7,35) abgehende Schnellzug (über Röhrenau) einen durchlaufenden Wagen nach Berlin. Diese Neuerung wird vielen Reisenden erwünscht sein, da das bisher in Röhrenau erforderliche Umsteigen in den oft überfüllten Dresden-Berliner Schnellzug meist recht lästig war. Leider ist aber der eine Wagen nicht immer ausreichend, so daß unterwegs Einsteigende immer noch in Röhrenau umsteigen müssen.

Im Anzeigenteil vorliegender Nummer befindet sich ein Aufruf zu der Nationalspende für die deutsche Luftflotte, der sich an die zur Amtshauptmannschaft Großenhain gehörigen Gemeinden wendet. Auf den Aufruf sei hiermit aufmerksam gemacht.

Ueber die Reise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen wird weiter berichtet: Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz traf am 27. April von dem Ausflug nach Delphi und von der Reise in den Peloponnes wieder in Athen ein und hat am 28. April die Rückreise über Korfu, Antivari, Cetinje, Cattaro, Ragusa, Sarajevo, Agram, Budapest, Wien angetreten. Die Reisen in das Innere Griechenlands haben einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Der fünfstägige Ausflug nach Delphi führte auf Maultieren über den schroffen Pelion und Kloster Hosias Lukas nach der alten Tempelstätte des Apollon, die, am Fuße des Parnax in herrlichster Umgebung gelegen, durch die französischen Ausgrabungen klar und übersichtlich festgelegt ist. Die Rückreise nach Athen erfolgte zu Wagen nach der Eisenbahnstation Brao. Die 14 tägige Reise in den Peloponnes wurde am 15. April angetreten. Sie begann mit dem Besuch von Korinth und Akrotorinth und führte dann nach Nauplia, von wo aus unter Führung des Dr. Müller vom Kaiserlich Deutschen Archäologischen Institut die Grabstätte und die Burg von Mykenä, das alte Heiligtum des Asklepios bei Mykenä und die deutschen Ausgrabungen der Burg von Tiryns besichtigt wurden. Von da führte die Reise über Tripolis nach Sparta zu der Ruinenstadt Myra im Erotostal und endlich durch die fruchtbare Ebene Messeniens nach Kalamata. Von hier aus besuchte Seine Königl. Hoheit die wohlgehaltene Stadtbefestigung von von Messene und den Berg Nithome. Die Rückreise erfolgte über Olympia. Dem Besuche der berühmten, durch die deutschen Ausgrabungen erschlossenen Stätte wurden zwei Tage gewidmet und dann die Rückfahrt über Patras nach Athen angetreten. Sr. Königl. Hoheit ist von allen Beförderung und Einwohnern des Landes mit größter Zuvorkommenheit aufgenommen worden. Am 27. April abends stattete Seine Königl. Hoheit den Mitgliedern des Deutschen Vereins in Athen in ihrem Klubhause einen längeren Besuch ab. Am folgenden Tage nachmittags erfolgte die Einschiffung an Bord der reopolis des Oesterreichischen Lloyd.

Gräba. Die Ortsgruppe Riesa des Sängerbundes Meißner Land vereinigte sich gestern im Saale „Zum Anker“ zu einer Gruppenprobe, an welcher von den Gruppenvereinen aus Riesa, Bommahls, Merzdorf und Gräba etwa 150 Säger teilnahmen. Geleitet wurde unter Leitung des Bundesleitermeisters Herrn Kantor Glöckner in Großenhain, sowie der Herren Kantor Fischer, Riesa, und Kirchschulze Herr Schönbaum, Reutewitz. Die Chöre, welche von der Ortsgruppe sowohl, als auch vom gesamten Bunde beim diesjährigen, am 15. und 16. Juni in Großenhain stattfindenden Sängerkongress dargeboten werden sollen, als neu in den Bund aufgenommen wurden begrüßt die Vereine „Schubertbund“ und „Orpheus“, Riesa.

Gräba. Aus Eifersuchtgründen wurde gestern abend in der 10. Stunde der Pferdewärter des Gasthofbesizers Troße auf der Weststraße von polnischen Arbeitern überfallen und durch Messerstiche am Kopf schwer verwundet, (so daß er zusammenbrach). Nachdem ihm von Herrn Dr. Kunze ein Notverband angelegt worden war, wurde der Verletzte in bewußtlosem Zustande nach seiner Wohnung gebracht. Untersuchung ist eingeleitet.

Reizen. Am Sonnabend starb hier im Alter von 85 Jahren Herr Rechtsanwalt und Mineralog Adolph Köhlig.

Reizen. Bei den Erneuerungsarbeiten am Dome wurde der 30jährige Maurer Meister aus Gintermauer durch ein einfallendes Gewölbe erschlagen.

§§ Dresden. Ein eigenartiger Strafprozeß gegen einen Beamten der Dresdener Staatsanwaltschaft namens Karl Friedrich Arnold beschäftigte in zweitägiger Verhandlung die 2. Strafkammer des Dresdener Landgerichts. Der frühere Stabsarzt des 12. Jägerbataillons Arnold trat am 1. Dezember 1906 als Bureaubeamter bei der Dresdener Staatsanwaltschaft ein. Er war anscheinend dem Dienste nicht gewachsen, so daß auch nicht die nötigen Rangbeamteneigenschaften und kam infolgedessen mit seinen Arbeiten immer mehr in Rückstand. Kurz darauf packte er eine große Anzahl Akten der Staatsanwaltschaft, der Amtsanwaltschaft Charlottenburg, Polizei- und Handakten von mehr als insgesamt 21 Bänden in zwei Bündel zusammen und versteckte diese Aktenbündel in seiner Wohnung und als ihm dieser Aufbewahrungsort nicht mehr sicher genug erschien, im Keller des Dresdener Landgerichtsgebäudes. Damit der Staatsanwalt das Verschwinden der zahlreichen Akten nicht bemerkte, füllte er die zur Führung der Akten angelegten Listen und Register und bemerkte dabei, daß die Prozeßakten erledigt bezw. daß die Strafakten beigelegt seien. Der Staatsanwaltschaft wurden durch diese Manipulationen des Beamten alle Unterlagen zur Strafverfolgung entzogen und auf diese Weise konnte es sich ereignen, daß an einer Reihe von Verurteilten, die Gefängnisstrafen bis zu 10 Monaten zu verbüßen hatten, diese Strafen nicht vollstreckt werden konnten. Die Vorgesetzten des Angeklagten stellten diesem über seinen Fleiß ein gutes Zeugnis aus. Er soll fast täglich nach Bureauaufschluß noch mehrere Leberstunden gemacht, auch nach anderen Beamten geholfen haben. Es soll von seinen Vorgesetzten angeregt worden sein, den Beamten durch Anstellung einer Hilfskraft zu entlasten, doch soll von höherer Stelle ein diesbezügliches Erlauchen abgelehnt worden sein. Nach Befundung des mehrjährigen Sachverhältnisses ist der Beamte als geistig minderwertig zu betrachten. Hierauf nahm das Gericht Rücksicht und verurteilte den Angeklagten wegen Vergehen und Verbrechen im Amte zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungszeit mit sechs Monaten.

Pirna. Das Postamt Marienknopf wurde am Donnerstag in aller Stille in Gegenwart des Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs Generalleutnant von Müller enthüllt. Das Denkmal, ein einfacher Sandstein-Oberkehl von 2,40 Zentimeter Höhe, steht vor dem Gartengrundstück des Steinmetzischen Grundstücks, dem gegenüber sich das Unglück in der Elbe ereignete. Der Stein trägt auf der Vorderseite die Initialen des Königs „Fr. W.“ mit der Krone, darunter befindet sich folgende Inschrift: „Hier verunglückten am 12. September 1911 beim Durchsurten der Elbe in pflichttreuer Ausübung des königlichen Dienstes 1 Unteroffizier, 4 Gefreite und 5 Mann des Marien-Regiments Nr. 17 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn.“ Die linke Seite trägt unter einem Kreuz folgende Namen: „Unteroffizier Karl Dietrich (Töbelen); Gefr. Paul Jodide (Friedrichsroda); Gefr. Alfred Postart (Rabenau); Gefr. Stanis. Öronczka (Mierzejewitz); Gefr. d. R. Paul Kreißig (Callenberg).“ Die entgegengesetzte Seite weist folgende Namen auf: „Man Ray Gut (Dresden); Man Otto Börner (Reichenau); Man Johann Brühl (Zschorna); Man Gustav Zimmermann (Züllichau); Man Felix Wildenhahn (Wöhlen).“

Geißlich. In großer Gefahr befanden sich am Donnerstag zwei Söhne des Gutsbesizers Freitag, die sich auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen befanden. In unmittelbarer Nähe vom Bahnhof Böhl wurden die Pferde plötzlich scheu, gingen durch und durchbrachen die geflochtenen Bahnschranke. In demselben Augenblick kam der Schnellzug von Dresden gefahren. Wie durch ein Wunder kam das Gefährt doch noch rechtzeitig über das Gleis. Noch höchstens einen halben Meter — und Pferde und zwei Menschenleben wären verloren gewesen.

Kamen. Ein großer Waldbrand hat am 3. und 4. Mai an der preussischen Grenze bei Wiednitz-Bernsdorf —Guteborn—Grünwald gewüet. Nach den bisherigen Schätzungen sind etwa 2000 Hektar Waldbestand vernichtet. Mittels Sonderzuges gingen drei Kompagnien des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 178 zur Hilfeleistung an die Brandstätte ab. Die Brandstätte ist etwa 1000 Meter lang und 2000 Meter breit. Der Wald gehörte den Rittergütern Wiednitz, Guteborn und Grünwald, sowie der Gemeinde Wiednitz.

Oberriedersdorf. Der jüngste Soldat im sächsischen Heere, der am Feldzug gegen Frankreich teilnahm, ist jetzt im Alter von 58 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Es war dies der hiesige Klavierlehrer Hermann Israel, Sohn des früheren Gemeindevorstandes Israel. Der Dahingeforderte gehörte damals dem Musikcorps des Baugener Infanterie-Regiments an und feierte auf dem Marsche von St. Privat nach Beaumont seinen 16. Geburtstag.

Crottendorf i. E. Im Fischpaukette ist ein sogenannter Hungerstein mit der Inschrift „1511. F. W.“ aufgefunden worden.

Burgstädt. Eine für Freitag abend vom Fortschrittlichen Volksverein einberufene öffentliche Versammlung war von Anhängern aller Parteien besucht. Infolgedessen

Wieder ein Unparteiischer, der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Obermeister Helge, den Vorsitz. Zunächst referierte Herr Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Brodau (Chemnitz) über das Thema „Die Tätigkeit der Fortschrittlichen Volkspartei und der sächsische Landtag“. Dann sprach Herr Bürgermeister Dr. Roth über die Kampfwiese seiner Gegner. Der Redner widerlegte hierbei die einzelnen Punkte, welche Herr Kreisauptmann v. Graubauer (Bautzen) als Gründe der Verjagung der Befähigung Dr. Roths zum Oberbürgermeister von Zittau angeführt hatte. Darauf nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an: „Die heute im Saale des Deutschen Hauses hier von Angehörigen aller Parteien — 1300 Personen — beschlossene öffentliche Versammlung spricht ihrem Bürgermeister Dr. Roth, der durch seine gerechte, unparteiliche Amtsführung, durch sein warmes Herz für die Armen und durch die tatkräftige Förderung gemeinnütziger Bestrebungen stets segensreich für die Stadt Zittau gewirkt hat und dessen lautere Charaktervolle Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist und die ihm die allgemeine Hochachtung verschafft hat, unerschütterliches Vertrauen aus und bittet ihn, auch ferner als Bürgermeister an der Spitze unserer Stadterwaltung zu bleiben und, wie bisher, zum Wohle unserer Stadt zu wirken.“ Bemerkenswert ist aber noch, daß Herr Dr. Roth im Laufe des Abends mitteilte, daß ihn einer seiner Gegner, Herr Winkler jun., zum Duell forderte, daß er aber diese Forderung abgelehnt habe. „Dresden. 1. Mai.“

**Blauen.** Ein Erholungsheim für nervöse Frauen und Mädchen beabsichtigt die Leipziger Ortskrankenkasse in der Nähe von Schneidengrün zu errichten. Sie hat ein 58000 Quadratmeter großes Areal an der Straße nach Schneidengrün angekauft.

**Leipzig.** In einem Schwimmbad wurde kürzlich einem Badegast aus der Halle das noch ziemlich neue Jackett gestohlen. An dessen Stelle hatte der Bausinger sein eigenes, fast verschliffenes Jackett zurückgelassen. Die Kriminalpolizei unterzog dieses minderwertige Kleidungsstück einer eingehenden Untersuchung und fand dabei in einer Tasche ein gebrauchtes Wäschblatt. Sie prüfte den Abdruck auf den Wäschblatt durch Vorhalten eines Spiegels und fand die genaue Bezeichnung eines Polizeilackstiftes, darauf abgedruckt. Bei näherer Nachprüfung stellte sich heraus, daß der Dieb wegen Gefährdung einer Polizeistreife eine Eingabe an das Polizeiamt gemacht hatte. So kam man auf den Namen des Diebes.

**Leitmeritz.** Die hiesige Bezirkshauptmannschaft ordnete über den Kopf der deutschen Stadtgemeinde die Eröffnung einer öffentlichen sächsischen Volksschule in Leitmeritz an.

**Budweis.** Der Postassistent Franz Ledwinka, der in Reichsdorf 4000 Kronen unterrichtet, wurde in dem sächsischen Hotel „Zur Sonne“ verhaftet.

**Wettin.** In der Krotzsch der Firma Friedrich Mattauch u. Sohn, Aktiengesellschaft für Textilindustrie, glitt der Arbeiter Rudolf Brunner aus Oberweißbach aus und ergriff, um sich festzuhalten, den Draht der Starkstromleitung, wurde jedoch durch den 500 Volt starken Strom sofort getötet.

**Halle a. S.** Bei einer Beilechtung des Kollwerkes Krügerhallen in Teutenthal durch Mitglieder des Lehrerverbandes von Halle und Umgebung explodierte aus bisher unangefasster Ursache eine Pulverkiste. Drei Personen wurden schwer und drei leicht verletzt.

### Vericht über die öffentliche Gemeinderatsitzung in Gröda am 4. Mai 1912.

Der Gemeinderat war vollständig versammelt. 1. Unter Mitwirkung des Vorsitzenden, Herr Gemeindevorstand Hans, bekannt, daß der sächsische Gemeindevorstand in Leipzig die Errichtung einer Geldvermittlungsstelle beschließen habe, welche bezwecken soll, an die Sparkassen der Gemeinde, welche dem Gemeindevorstand als Mitglieder angehören, auf Antrag Hypothekenscheine, andererseits überschüssige Gelder an andere Sparkassen, die Bedarf haben, kostenlos zu überweisen, und somit einen Austausch im Geldverkehr der Sparkassen seiner Mitglieder zu vermitteln, um nicht auf die Höhe der verzinsenden Bankgelder angewiesen zu sein. — Der Gas- und Wasserwerksdirektor Berger hat, wie der Vorsitzende weiter zur Kenntnis bringt, seine Stellung aufgegeben, um in gleicher Eigenschaft nach Burg bei Magdeburg zu gehen. An seine Stelle ist Herr Kaufmann Langner in Niedersieben gewählt worden, und wird am 1. Juni den Posten antreten. — Kenntnis nimmt der Gemeinderat ferner von der Einleitung der Wirtschaftlichen Vereinigung sächsischer Zimmerer Gesellschafter und der sächsischen Bauvereins für heimliche Bauweise zu ihren Hauptversammlungen. Während der Gemeinderat von der Beschickung der ersten absieht, stimmt er einem Vorschlag des Bauauschusses zu, zur letzten Herrn Ortsbauinspektor Langner abzuordnen.

2. Infolge Fortschritts macht sich für Herrn Ortsbauinspektor Otto Jäger die Neuwahl eines Mitgliedes in den Gewerkschaftsausschuß erforderlich. Vorschläge erfolgen für die Herren Wäldermeister Neubert, Fleischerhauer Weißhaar und Dr. Holen. Letzterer wird in schriftlicher Abstimmung mit 11 Stimmen gewählt; 4 Stimmen entfielen auf Herrn Neubert. Diefem Ausschuß gehören ferner noch an die Herren Dr. Runge, Schuldirektor Börner, Oberpostschaffner Eichhorn, Weinhaus Köpfer.

3. Bauarbeiten betreffend: Der Wahldirektor Herr Roth Große beabsichtigt an der Alleestraße ein Gruppenwohnhaus zu errichten, und hat der Bauauschuß hierzu folgende Verbindungen aufgestellt: a) für das erste Grundstück: Abtreten des Randes und Abstellen für Verbreiterung der Alleestraße, Verlegung eines harten Fußweges, Schließenscheitern, Hinterlegung einer Baukaution in Höhe von 850 M., b) für das zweite Grundstück: neben Nebenmaße der Straßen- und Schließenscheitern 2000 M. Haftsumme für den Ausbau der dort geplanten Straße 40 zwischen Alleestraße und Mühlweg in der Länge des Grundstücks. Ferner sollen für beide Grundstücke geschmackvolle Einfriedigungen gefordert werden. Der Vorsitzende bemerkt hierzu noch, daß Herr Roth Große in dem Grundstücks einen Restaurationsbetrieb zu eröffnen plant, das Hausgeheimnis hierzu nach Befähigung der heutigen Tagesordnung eingegangen sei und daher erst bei der nächsten Sitzung zur Beratung gelangen könne. Paul Mauerberger will an der Oststraße ein Wohnhaus errichten und zwar nördlich angrenzend an den Block der Baugemeinschaft. In diesem Falle sind außer den üblichen Bedingungen noch gefordert worden: Vorgarten mit Einfriedigung, innere Bebauung, d. h. Neben- und Hintergebäude dürfen nicht errichtet werden. Als Haftsumme betrachtet der Bauauschuß 200 M. für ausreichend, weil die Straßenbaukosten gleich mit in die Kaufsumme eingerechnet sind. Sattlermeister Wähler ersucht um Genehmigung der Vergrößerung seines Ladens beim am Einbau eines zweiten Schaufensters. Durch Verfestigung des Ladens an seiner Erde wurden die Reflexfenster fortlassen, weshalb der

Bauauschuß die Bedingung aufgestellt hat, Rücksicht anzulegen, dieselben mit Schutzgitter zu versehen und im Winter mit Stoff zu umwickeln. Der Gemeinderat stimmt in allem den Vorschlägen des Bauauschusses zu.

4. Einem Beschlusse des Gemeinderates vom 30. März zufolge, soll in der Kirchstraße entlang der alten Kirchstraße Fußweg angelegt werden und sind zu diesem Zweck Kostenschätze eingefordert worden von den Grundstückseigern hier und Jäger in Höhe von 138,75 M. Der Antrag wird letzterem übertragen.

5. Die Oberpostdirektion Dresden setzt den Gemeinderat davon in Kenntnis, daß sie beabsichtigt, auf der Straße Oberrück-Ofenwerk-Gaswerk-Hafenbrücke-Döbener Straße ein zweites Erdgasnetz in den Graben des ersten Gasnetzes einzulegen, da infolge Aufschließung des Industriegebietes eine Anzahl neuer Anschlüsse entstehen werden. Der Bauauschuß hält es für ratsam, wenn mit der Einlegung des Gasnetzes bis zur Verdrängung der Straße am Ofenwerk gewartet wird und ferner, daß der Gasnetzbau dann am dem Straßenkörper in den Fußweg gelegt werden möchte, da sich die Arbeiter hier leichter ausführen lassen. Der Gemeinderat beschließt, die Postdirektion in diesem Sinne zu befehlen.

6. Die Hafenarbeitsgesellschaft ersucht um Übernahme der Industrie- und R.-Straße in die Unterhaltung der Gemeinde, um der Baufirma Schneider die Baukosten für die Straßen auszuhalten zu können, was aber vertragmäßig vor Abnahme derselben seitens der Gemeinde nicht erfolgen kann. Eine Beschickung der Straße hat stattgefunden und ist festgestellt worden, daß die zur besseren Ueberlicht nachträglich noch vorgenommene Erweiterung der Industriestraße noch nicht ausgeführt ist, da hierüber noch Verhandlungen mit der Amtshauptmannschaft hängen. Ein Antrag des Herrn Jäger, die von Schneider der Hafenarbeitsgesellschaft geleistete Kaution gegen kostenlose Befestigung aller innerhalb zweier Jahre vorfindenden Senkungen und sonstiger Mängel, bei der Gemeinde zu hinterlegen, findet die Zustimmung des Gemeinderates, der sich auch damit einverstanden erklärt, die Straßen nach vollständiger Fertigstellung und im Falle eines einwandfreien Befundes von der Gemeinde zu übernehmen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

### Kunst und Wissenschaft.

Seine Majestät der Kaiser sandte gestern von der Ausgrabungsstelle im Park von Montepos folgendes Telegramm an das Kaiserliche Archäologische Institut in Berlin: Der im königlichen Park von Montepos vor 90 Jahren von den Engländern erbaute und freigelegte Tempel von Cardak war fast ganz verschwunden und galt als zerstört. Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs der Hellenen wurde vorgestern die Aufdeckung der Tempelruine begonnen, die ein bis zwei Meter hoch verschüttet und nicht vernichtet war. Die Wände der Cella sind noch fast ein Meter hoch erhalten und hatten nur einen steinernen Sockel. Der Oberbau bestand aus Lehmziegeln. Oberhalb der Cella wurde der Unterbau der Basis des Kapitells aufgedeckt. Die Vorhalle und die östliche Ringhalle des in herrlicher Lage über dem Meeresspiegel gelegenen Tempels sind vor Jahrhunderten abgestürzt. Von den Ringhallen der drei anderen Seiten kommt der zweistöckige Unterbau wohlerhalten zum Vorschein. Viele dorische Säulen und ihre Kapitelle liegen neben den Trümmern und sollen wieder aufgerichtet werden. Von dem Gebälk sind schon zahlreiche Architrave ausgegraben; sie haben eine Blattwerk an Stelle der Tropfenleisten des gewöhnlichen dorischen Stils. Triglyphen hatte der Tempel nicht. Außer vielen Säulen des Haupttempels mit reichem undorischer Profilierung fanden sich fast alle Reste des Westgiebels mit halbrunder Front. Auch dieser Giebel kann wieder aufgebaut werden. Als Inhaber des Tempels gilt Kallippos oder Apollon wegen der nahen berühmten Quelle. Doch ist die Benennung vorläufig noch unsicher. (Vgl. Wilhelm.)

Es Shakespeares England. Nur noch wenige Tage trennen das erwartungsvolle London noch von einer Wiedererweckung des elisabethanischen Zeitalters: am kommenden Freitag oder Sonnabend wird in Carls Court die langvorbereitete großangelegte Ausstellung eröffnet, die als „Shakespeares England“ ein Bild von dem Leben und Treiben jener Zeiten geben soll, da Shakespeares seine Werke schuf, Elisabeth auf dem Throne saß. Schon jetzt gibt ein Rundgang durch die der Vollendung nahe mächtige Veranstaltung einen Eindruck von dem mächtigen Reize jener Verkündungen, reichen Periode, die nun vor unseren Blicken wieder aufersteht. Wir betreten Carls Court und wandern durch eine mittelalterliche Landschaft zu einer kleinen altermittlichen Stadt, die in der Tat wie durch ein Wunder in unsere Gegenwart verlagert scheint. Durch kleine, wirkliche Gassen schreitet man dahin: plötzlich starrt uns mächtige zinngekrönte Festungsmauern entgegen und ein eisenschlagendes schweres Burgtor wehrt uns den Blick. Aber wenn wir diese Pforte durchschreiten, ersticht vor unserm Auge ein überraschendes Bild: wir stehen an den Hafentais des mittelalterlichen Plymouth und hier liegt ein felsam gebautes Schiff vor unserm Auge. Es ist ein berühmtes Fahrzeug, es ist die „Revenge“, die so tapfer an der Verteidigung der berühmten großen Armada mitarbeitete, in Tagen, da Francis Drake und Walter Raleigh noch lebten. Die drei großen Masten dieses derben, kopigen Schiffes der Königin Elisabeth ragen bis zur Höhe der Dächer des alten Plymouth empor; vom Deck ersehen uns links verkrüppelt und im Sonnenlicht blinkend fünfzig kurze, wichtige altermittliche Kanonen und gemahnen an die Arbeit, die dieses Schiff einst blutig verrichtete. Aber das Hauptinteresse richtet sich doch wohl auf das Shakespeares-Theater. Lange hat der gelehrte Herr Patrick Kirwan in alten Folianten und verbliebenen Dokumenten gewühlt, ehe er sich an die Ausführung seines kühnen Planes wagte: Shakespeares Globe-Theater ist hier vor uns neu entstanden, eine genaue Rekonstruktion jenes althistorischen Bühnenbaues, das für die Entwicklung des germanischen Dramas eine so bedeutungsvolle Rolle spielte. Schon ist eine erlesene Truppe berühmter Künstler zusammengestellt; denn dieses neue Globe-Theater will nicht nur dem Historiker Anschauung schenken: es will auch seinen Zweck erfüllen wie in alten Tagen, Shakespeares Dramen sollen an uns vorüberrollen, genau in der Form, wie die Zeitgenossen des großen Meisters sie erlebten, in gleichen Kostümen, in gleicher Inszenierung,

ja sogar in gleichem Rhythmus. Denn wie zu Shakespeares Zeiten werden auch jetzt bei diesen Aufführungen im Partierte der Schauspieler vornehmste Gäste im Gewände der elisabethanischen Zeit tragen; wir gemöhenlichen, modern gekleideten Sterblichen bleiben auf die beiden Gallerieseiten beschränkt und wenn unser Blick zum Parkett und auf die Bühne hinabgleitet, soll wirklich nur Shakespeares England vor unserm Auge erscheinen. Auch Shakespeares Musik wird wieder zu Ehren kommen, inmitten der großen, malerischen Tudorstadt werden in farbigen Gewändern die Sängers des „Imperial-Choir“ altenglische Lieder und Gesänge ertönen lassen. Aber ganz hat sich die geschäftliche Gegenwart doch nicht von dem wiedererwachenden Mittelalter verdrängen lassen: auch kleine pikante Tischnovungen werden in gebohen. Inmitten von Shakespeares England, im Angesicht der ragenden Masten der „Revenge“, zwischen engen, winkligen Gassen aus alter Zeit soll die moderne von den natürlich auch Geld ausgeben können. Und so wird sie denn Gelegenheit finden, im Schatten einer trostigen Tudorstadt Einkäufe zu machen, wird in Shakespeares England die allerneuesten Pariser Modenheiten ihr gutes, modernes Geld einsetzen und gleich neben dem alten Globe-Theater keine Läden finden, die ihr die neuesten Reifermoden und die buntesten Sonnenschirme der Saison verlockend vor Augen führen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. Mai 1912.

**X Beringsdorf.** Im Strandwalde erschoss gestern der 30 Jahre alte Hotelier Gutschow aus Reulhän seine Braut, die 26 Jahre alte Anna Wetzel, und sich selbst. Das Paar war am Sonnabend von Berlin abgereist. Der Grund zur Tat waren Gläubnisse, die sich ihrer ehelichen Verbindung entgegenstellten.

**\* Breslau.** Auf dem Dominium Blumenrode hatte eine ausländische Arbeiterfamilie zur Verfertigung von Raubzeug eine ihrupartige Masse zubereitet, die stark mit Phosphor durchsetzt war. In Abwesenheit der Eltern aßen deren drei Kinder von der giftigen Substanz und starben bald darauf unter gräßlichen Schmerzen. — **New York.** Die Titanic-Untersuchung vor der Senatskommission in Washington hat ergeben: Der Dampfer fuhr mit voller Kraft, obwohl er genügend gewarnt war. Die Rettungsmittel waren ungenügend. Nur wenige Matrosen waren fähig, die Boote zu führen. Der Mechanismus zum Schließen der Schotten verfiel vollständig.

**X Brüssel.** Bei Nachforschungen der Aviation über die bei Versuchen auf einem Zweidecker abgestürzt. Er wurde lebensgefährlich verletzt. — **X Halifax.** Der canadische Premierminister hat der White Star-Linie den Regierungsdampfer „Montmagny“ zur Verfügung gestellt, der zur Abklärung des Abendschiffes „Titanic“ in der Aufsuchung der Leichen der „Titanic“ bestimmt ist.

**X London.** Die hiesigen deutschen Gesangsvereine werden am 17. Mai zum Besten der Hinterbliebenen der „Titanic“ in der Guildhall ein Konzert geben. Der Vorwahr, der deutsche Vorkapitel und der deutsche Generalkonjunktur haben ihr Erscheinen zugesagt.

**X Paris.** Dem gestern abend aus Marseille hier eingetroffenen Maharadscha von Omer kam während der Fahrt in der Nähe von Avignon eine Kiste mit Schmuckstücken im Werte von 600000 Franken abhanden. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um Diebstahl handelt.

**X Paris.** Aus J'es wird gemeldet: Eine aus drei Bataillonen Fußtruppen, zwei Reiterbrigaden und zwei Batterien bestehende Abteilung, die ursprünglich zur Begleitung Regnants und des Sultans Mules Nasib nach Rabat bestimmt war, ist gestern früh aufgebrochen, um die 10 Meilen östlich von J'es angeammelte Garza zu vertreiben. Nach einem gestrigen abend aus J'es gemeldeten Funkentelegramm des „Matin“ hörte man daselbst Kanonendonner, woraus geschlossen wurde, daß das zwischen den Franzosen und der Garza zum Kampf gekommen sei.

**X Paris.** Die hiesige Polizei nahm bei einer Frau Siebold, der Mutter des in die Angelegenheit der Autombiten verwickelten Mechanikers Terwiller, ein: Ausforschung vor und fand dort eine Obligation des Credit Foncier, die aus einem von einem Banditen Carroy verübten Diebstahl herrühren soll. Die Frau wurde verhaftet.

**X Paris.** 12 Schupkeute mit 12 Polizeihunden sind nach Nancy abgereist, um an den Nachforschungen nach dem Anarchisten Bill teilzunehmen, der den Fuhrmann Blanchet ermordet hat. Bill soll sich in den Wald von Vah geflüchtet haben. Mehrfach wird erzählt, daß der Bandit Garnier am Sonnabend in einem Autowagen in der Nähe von Nancy gesehen worden sei. Garnier soll Bill bei der Ausführung des Mordes und Johann bei der Flucht behilflich gewesen sein.

**X New York.** 10000 Vertreterinnen des Frauenstimmrechts mit vielen männlichen Anhängern veranstalteten vorgestern nachmittags in der 5. Avenue einen Umzug, der großes Aufsehen erregte. Später fand eine Massenversammlung statt.

**X Konstantinopel.** Nach amtlichen Berichten aus Smyrna haben vorgestern 16 italienische Schiffe Rhodos bombardiert und im Golf von Soudia 16 Kilometer westlich von der Stadt Rhodos Truppen gelandet. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß das Vorgehen der Italiener erwartet sei und auf die militärischen und diplomatischen Kreise keinen Eindruck gemacht habe. Die Türkei werde den Verteidigungskampf in Tripolitanien mit derselben Fähigkeit wie bisher fortsetzen. Gerüchte werden verlautet, die italienische Flotte habe jetzt um die Insel Gies herum Stellung genommen.

**Emil Schlag, Schriftmaler**

und Bergelder, RIESA, Schloßstraße 28, I. Etage empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Gravierung v. Grabsteinen werden prompt u. sorgfältig ausgeführt.

# Verein für Gesundheitspflege e. V. Riesa.

Riesaer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei.

Inhaber: **Wilhelm Jäger.** Fernsprecher 224.  
Nur Parkstraße 8.  
Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Orte. Keine Filiale oder Annahmestelle einer auswärtigen Anstalt.

**Sehr preiswert. Gardinen, Spachtelanten, Vitragen, Gardinennetze, Congreß-Stoff** weiß und crem, empfiehlt **M. Schwartz.**

**Wachstuchtschdecken, Wand- und Wasserleitungsschoner, Gummi-Unterlagen, Bohnerwachs**

ohne Glätte, beste Fabrikate, empfiehlt **Tapeten- und Linoleum-Haus** Inh.: Erwin Schütz, Telefon 153.

**Keine Seide, Gloria-Seide** u. Samt, sowie **Cheriot** zu Damenostfäden und Herrenanzügen kauft man stets preiswert vom **Stück und speziell in Nesten** **Goethestr. 87, part., links.** **Ed. Koller-Wilb., Wap.**

Heute frisch: **Kieler und Büdlinge.** **S. Tittel.**

**Trinkeier,** 2 Stück 15 Pf., Mandel M. 1.05. **S. Tittel.**

Täglich frischen **Stangen-Spargel Suppen.** empfiehlt **Bruno Richter, Gröda,** Gärtnerlei Streblauer Straße.

**Spargel,** **Abbarber, Salat, Radischen** empfiehlt **Gärtnerlei Stori,** Fernsprecher 114.

**Größte Auswahl** feinsten und feiner **Fischkonserven.**

Salte darin stets großes Lager. Da alle dem Verderben ausgefetzten Waren im Kühlraum liegen, kann ich jederzeit auch den verwichensten Geschmack befriedigen. **Caviar** vom Frühjahrslang ist ganz frisch einetroffen. **D. Caspari, Delikatessen.**

**Neue saure Gurken** allerf. zarte **Ratjesheringe** **Sommer-Kalta,** sehr reichlich, empfiehlt **D. Caspari, Delikatessen.**

Heute frisch eingetroffen: **Große teile Flunders,** **echte Kieler Bällinge,** **echte Kieler Sprotten,** 1/2 Pf. 25 Pf. **Feinken geräucherter Kal,** zarten milden **Kahs** empfiehlt **D. Caspari, Delikatessen.**

**Kerfel** sind zu verkaufen **Weida No. 5.**

## Mittelstandsbewegung.

Freitag, am 10. Mai d. J., 1/9 Uhr abends in der **Gibtterstraße zu Riesa:**  
**Vortrag**  
des Herrn Buchbindermeister Paul Anrath, Stadtverordnetenvereinsvorsitzenden zu Dresden:  
„Der Mittelstand in Stadt und Land und der neue Reichstag“.  
Darauf Debatte. — Alle national gesinnten Kaufleute, Gewerbetreibende nebst Angestellten, sowie Beamte sind bestens gebeten, zu erscheinen.  
Der Konserervative Verein Riesa und Umgegend.

**Neuestes Zahn-Atelier am Blase.**  
**Kunstvoller Zahnersatz,** hochelegante Ausführung.  
Umarbeiten und Reparaturen sofort.  
Plombieren der Zähne und Zahnziehen, schmerzlos (örtliche Betäubung). Behandlung und Preise, wie bekannt, solid. Sprechzeit täglich.  
**Wettinerstraße 21. Fernruf 167.**  
**Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.**

**Zephirs**  
zu Hülsen und Oberhemden.  
Unverwundlich in der Wäsche. 50 verschiedene Muster.  
**Adolf Ackermann.**

**Ölfarben**  
kauft man gut und preiswert bei **Paul Roschel Nachf.** Riesa, Bahnhofstr. 13.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart**  
Billigste Prämienliste für Lebens- u. Rentenversicherungen.  
Generalagentur Dresden, St. Privatstrasse 1.

**Lüchtige Handarbeiter**  
gesund, nicht über 40 Jahre alt, welche Lust haben, den Beruf als **Bohrer, Godler, Stoher, Anstreicher** oder **Schneidmüller** zu erlernen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Reisevermittlung nach 14 tägiger Beschäftigungsdauer.  
**Altien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.**

**Lüchtige Schmiede, Gestellbauer, Schlosser, Ladierer, Dreher, Stellmacher, Aufreicher, Tischler, sowie Handarbeiter,**  
gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Reisekosten werden nach 14 tägiger Beschäftigungsdauer vergütet.  
**Altien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.**

**1. Warenlotterie**  
Ziehung 12. Mai, nachm. 1/3 Uhr im **Wettiner Hof.**  
Gewinne im Werte von M. 225.—, 150.—, 100.—, 75.—, 50.— u. a. m., sowie eine **Prämie Mk. 150.— in bar** (Gewinnplan).  
Ausstellung der Gewinne am Ziehungstage von 11—2 Uhr. Eintritt 10 Pf.  
Lose à 50 Pfg. in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

**Vereinsnachrichten**  
**R. S. Kriegerverein „Adwig Albert“, Riesa.** Morgen Dienstag 1/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal „Albtierstraße“.  
**Fechtklub Riesa.** Morgen Dienstag Übungsstunde von 8—10 Uhr abds. im Hotel Stern. Nach dem Fechten Versammlung. Anmeldungen werden jederzeit angenommen.

**Imperial-Tonbild-Theater**  
Riesa, Poppitzerstraße, Ecke Schützenstraße (Stadt Freiberg.)  
Allen meinen werten Kunden zur Beachtung, daß ich von heute Montag an die Reale und Reaktation **Herrn Charles Wagner** in einer Reihe von Gastspielen übertragen habe. Seine bewährte Leistungsfähigkeit als Erklärer verbürgt genugsam reiche Stunden. Heute Anfang 7 Uhr.  
Sodachiumasool **A. Stamm.**

**C. T. C. T.**  
Ecke Haupt- u. Parkstraße. Ecke Haupt- u. Parkstraße.  
**Heute zum letzten Male** sehen Sie den großen zwielichtigen Schlager **Ein Drama zu Florenz.**  
Keine Preise.  
Es ladet ergehen ein die **Direktion.**

**Linoleum**  
zum Auslegen von Stimmern usw.  
**Teppiche und Läufer**  
erhalten Sie zu den billigsten Großhandpreisen im **Tapeten- und Linoleum-Haus** Inh.: Erwin Schütz, Hauptstraße. Telefon 153.

**Kartoffeln**  
unfortiert, verkauft Dienstag mittags ab Wagon Bahnhof Langenberg **Gustav Witzbach, Lanoenbera.**

**Nachruf.**  
Unserer lieben, so früh aus dem Leben geliebten Freundin **Frau Emma Hartwig** rufen wir tiefbetrübt Herzlich ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
Gewidmet von den Frauen von Poppitz.

**Statt Karten.**  
Für die überaus zahlreichen und herzlichen Beileidsbezeugungen, die uns allseitig anlässlich des plötzlichen Hinscheidens unserer ältesten Tochter **Clara** zuteil wurden und welche unseren wunden Herzen so unendlich wohlgetan haben, sprechen wir allen, die mit uns fühlen, unseren wärmsten, herzlichsten Dank aus.  
Riesa, den 6. Mai 1912.  
Im Namen aller Hinterbliebenen **Direktor E. Bormann und Frau** Dora geb. Stahl.

**Dhne Kopf-**  
bedeutung (**Phrenologie**, kein Kartenlegen) haben Sie kein Glück, in Ehe, Beruf etc. **Noch 3 Tage hier.** **Poppitzer Str. 2, I. Et.**

**Achtung.**  
Morgen Dienstag früh trifft frisch aus der See in feinsten lebendlicher Ware e.: **Schellfisch,** **Cabian, Seelachs,** alles nur 20 Pf. das Pfd., feinste helle **Nordsee-Rotungen.** **Clemens Bürger,** Wild-, Geflügel- und Fischhandlung. Nächste Sendung **Mittwoch früh.**

**Spargel**  
trifft nun in größeren Posten ein. **S. Tittel.**

**Spinat**  
billig. **S. Tittel.**  
**Bier!** Dienstag abends und Mittwoch früh wird in der **Fergbrauerei Jungblut** geküht.

Wegen Dienstag **Schlachtfest.** **Otto Richter, Neu-Weida.** Empfehle gleichzeitig **Sommer-Kalta-Kartoffeln** Dienstag: „Stern.“

**Wittwoch, den 8. d. M. Versammlung.**  
Einladung des Landesverb. nach Jwida, Frühjahrs-tagung des Colingauerverbandes. — Montag: Abstellung für Redefahrt, Mittwoch: 1. und 2. Abt. für Verkehrs-schrift. Der Vorstand.

**Ortsgruppe Riesa.** Morgen, den 7. d. M.

**Abend-Spaziergang** nach **Pausitz.** Um zahlreiche Beteiligung bittet der **Vorstand.**

**F. R.**  
Mittwoch, den 8. Mai, abends 8 Uhr Stellen am **Übungsplog.** Es wird gebeten, daß alle Kameraden, auch die Altersmitglieder erscheinen. (Ehrensch.) **Ordnung I und vollständige Ausrüstung.**  
**Das Kommando.**

Freitag, d. 10. Mai, abends 1/9 Uhr **Monatsversammlung** **Gibtterstraße.**

Nach langem schwerem Krankenlager entschlies gestern sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Emilie Antrach** geb. **Kloß** im Alter von 36 Jahren. Dies geht tiefbetäubt an **Hugo Antrach** nebst Kindern und Hinterbliebenen. **Trautik, den 5. Mai 1912.**

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Öffentliche Bezirksausführung

am Freitag nachmittag von 1/5 Uhr ab unter Vorsitz und Leitung des Herrn Beheimen Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Uhlmann statt. Die Tagesordnung laut wie folgt Erledigung:

Von Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden nahm man Kenntnis.

Genehmigung fanden der Nachtrag zur Feuerordnung für Oelitz; die Veräußerung allgemeiner amtlicher Bekanntmachungen in Nöbberau; die Veräußerung von Gemeindefeld und Uebernahme einer bestehenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Gröbzig; die Ausbelegung der Flurstücke 50a, b und c aus dem Guts- und Einbelegung in den Gemeindebezirk Nöbberau; die Uebernahme einer bestehenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinden Nöbberau und Thierdorf; das Schankgesetz Kolbe-Mehltheuer Nr. 38, Bier- und Branntweinschank betr. — Uebertragung —; das Schankgesetz verw. Gastung in Gröbzig Branntweinschank Nr. 5B für Gröbzig betr. (wiederholt) und die Lokalbauordnung für Kleinratsch. Dem Geschäftsführer Wolf-Beiersdorf, Ausbelegung der Konzession auf den geplanten Saalbau Ostel-Nr. 40B für Beiersdorf wurde Genehmigung in Aussicht gestellt.

Als Unterstützung aus der König-Albert-Stiftung wurden 25 Mk. gewährt, ein Besuch wurde abgelehnt. Mit den Vorschriften zur Verhütung von Unfällen beim Betriebe von Wassermaschinen war man einverstanden mit der Maßgabe, daß die Vorschriften sich nur auf Mangeln, die mit elementarischer Kraft betrieben werden, beziehen.

Zu stimmen sprach sich der Bezirksausführung aus zum Bauplan und zur Bauordnung für Gröbzig und zum Ortsgesetz für den Gebirgsbezirk Nöbberau-Neuteich. Befürwortet wurden die Nachträge zu den Satzungen der Gemeindeverbandsparzellen Nandorf bei Gr., Gröbzig und Gayda.

Bedingungsweise Genehmigung fanden die Erweiterung der Retortenofenanlage der Gasanstalt Gröbzig; die Befugnis der Chemischen Fabrik v. Sydow-Nandorf, Erweiterung der Fabrikanlage durch Errichtung einer Anilin- und Aufstellung bezw. Ergänzung der zweiten Schwefelsäure-Apparatur; das Schankgesetz Wilmann, Mautsch, Gaf-wirtschaft einschl. Branntweinschank, Aufspannen, Krippenlegen, Tangmüllhalten und Veranstaltungen nach § 33a der Reichsgewerbeordnung, Gasthof Nr. 27B für Nöbberau — Uebertragung —; das Schankgesetz Wilmann, Treuegebühre, Kaufantenne am Bahnhof, Kaffee-, Bier-, Limonade- und Branntweinschank betreffend (jedoch ohne Branntweinschank); das Gesetz Reinhold Wilmann in Gröbzig, um Ausnahmebewilligung von § 2 der Vorschriften das Schlaßstellenwesen pp. betreffend (bis 1. April 1913); ferner die Abtrennungen von Blatt 17 für Kötzig, Blatt 21 für Nöbberau, Blatt 25 und 41 für Nöbberau und Blatt 2 für Mehltheuer. Bezüglich der Abtrennung von Blatt 15 für Nöbberau blieb der Bezirksausführung auf seinem früheren Beschluß stehen.

Abgelehnt wurde z. B. das Schankgesetz Mauerberger-Gröbzig, Schankwirtschaft einschließlich Branntweinschank, Flurstück Nr. 245 (neu), und mangels Bedürfnisses das Schankgesetz Möbner-Weidau, Bier und Branntweinschank, Nr. 79B, (neu, wiederholt).

Von der Tagesordnung abgelehnt wurden drei Punkte und in nichtöffentlicher Sitzung fanden sechs Punkte Erledigung.

## Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. Dresden, 4. Mai 1912. Erste Kammer.

Die Erste Kammer verhandelte zunächst in Schlußberatung über die Kapitel 94 und 95 des ordentlichen Etats für 1912/13, Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Realschulen, höhere Mädchenbildungsanstalten und Seminare betr. sowie über die zu Kapitel 94 eingegangenen Petitionen. Oberbürgermeister Dr. Beutler erstattete den Bericht der Deputation und beantragte, das Kapitel in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu erledigen. Redner wies die Vorwürfe als unbegründet zurück, als ob man eine Rückwärtsentwicklung der Ausbildung der Seminaristen wünsche. Im Gegenteil fordere die Erste Kammer eine vertiefte und gründlichere Ausbildung der jungen Lehrer. Wittl. Beheimrat Dr. Mehnert legte gleichfalls gegen die in der Zweiten Kammer gegen ihn erhobenen Vorwürfe Verwahrung ein und dankte dem Kultusminister für seine trefflichen Worte bei der Einweihung des Lehrerseminars in Jwikau. Die Kammer trat dem Antrage der Deputation bei und verabschiedete hierauf ohne Debatte die Staatshaushaltsrechnung der Kammer der Oberrechnungskammer zu Kapitel 96 des ordentlichen Etats für 1911 nach dem Bericht der Deputation. Den mittels königlichen Dekretes vorgelegten Gesetzentwurf zur Ausführung des Reichsraumverkehrsgesetzes vom 14. Februar 1911 beschloß das Haus, im wesentlichen nach der Vorlage anzunehmen. Es liegt hier ein von der Zweiten Kammer abweichender Beschluß vor, da diese mehrere Änderungen an dem Entwurf vorgenommen hatte. Es hat mithin das Einigungsverfahren stattgefunden. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Staatskapitel und Petitionen wurden ohne Debatte nach den Anträgen der Deputationen erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 8. Mai, 11 1/2 Uhr.

In der vorgestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der Minister wurde beschlossen, den Landtag kurz vor Pfingsten zu verlagern. Die letzte Sitzung dürfte voraussichtlich am 23. Mai stattfinden. In der Angelegenheit hat noch ein Einvernehmen mit der Ersten Kammer zu erfolgen.

## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

In der vorgestrigen Sitzung der italienischen Deputiertenkammer machte der Ministerpräsident Salotti unter allgemeinem stürmischen Beifall davon Mitteilung, daß die italienische Flotte auf der Insel Rhodos Truppen unter General Ameglio gelandet habe. Die Besetzung der Insel machte auf die Kammer einen großen und günstigen Eindruck. — Der General Ameglio meldet drahtlos aus Rhodos unter dem 4. Mai durch Vermittlung des Linien Schiffes Regina Margherita: Die Landung von Truppen und Material wurde um 4 Uhr früh begonnen und war um 2 Uhr nachmittags beendet. Um diese Zeit wurden die Feindstellungen gegen den Feind eröffnet, der nach und nach auf die Stadt Rhodos zurückgedrängt wurde. Amends 7 Uhr war er durch das Feuer und die Bajonetangriffe der italienischen Soldaten und Matrosen geschlagen. Wegen der vorge-rückten Stunde habe ich die Truppen eine halbe Stunde vor der Stadt anhalten lassen. Wir hatten fünf Verwundete, von denen zwei schwer verletzt sind. Die Ver-

luste des Feindes sind unbekannt, sollen aber ziemlich schwer gewesen sein. Es wurden etwa 50 Gefangene gemacht. Unter ihnen befindet sich eine Abteilung regulärer Truppen.

Die römische Tribuna schreibt: Durch die Besetzung von Rhodos wird klar, daß das Programm unserer Flottenaktion im Ägäischen Meere den gebietlichen Notwendigkeiten des Krieges gehorcht und zu gleicher Zeit innerhalb der möglichen Grenzen die Interessen der Neutralen, welche diese Tendenz Italiens wohl kennen, zu wahren sucht. Wir wurden gezwungen, nach dem Ägäischen Meere zu gehen. Im Anfang des Krieges hofften wir, er könne auf Libyen, das unter einziges Angriffsziel war, beschränkt werden. Leider zwangen uns die andauernde Einsichtslosigkeit der Türkei und ihre gewundene Politik, welche die Interessen der Neutralen in den Konflikt hineinzuziehen suchte, nach 7 Monaten den Krieg auch auf das Meer zu tragen, wo sich die Schmutzstätten befinden, welche nach den Absichten der Türkei den Krieg ins Unermessene verlängern sollen. Die Folge unserer Unternehmung ist die, daß die Türkei auf ihren Verbindungswegen getroffen wird. Unsere Aufgabe ist es, jetzt rasch unser Programm durchzuführen, nämlich Konstantinopel von dem übrigen Reich zu isolieren und zu setzen, bis zu welchem Punkte die Hazardspieler von Stambul die Augen verschließen zu können glauben vor dem neuen Stand der Dinge, dem sie sich bald gegenüber sehen werden.

Die Agenzia Stefani meldet aus Rom vom 3. d. M.: In der verflochtenen Nacht griff der Feind mit starken Streitkräften die kürzlich von den Italienern besetzten Stellungen von Zebos an. Der Angriff wurde durch Infanterie- und Artilleriefeuer zurückgewiesen. Zahlreiche Leichen wurden in der Nähe der Stellungen aufgefunden, die das 88. Infanterie-Regiment dann besetzt hat. Die Italiener hatten zwei Tote und fünf Verwundete. — Der Agenzia Stefani wird ferner aus Buchames gemeldet: Der General Garioni befahl, um den Italienern die Befehung der Karawansstraße von Tunis zu sichern, ein Vorgehen nach Sidon, wo sich Araber und Türken zu Fuß und zu Pferde befinden sollten. Ein Bataillon Infanterie, ein Bataillon Artillerie mit Maschinengewehren, eine Abteilung Pioneer und Genietruppen nahmen an der Expedition teil. Nach kurzem Marsche traf diese Truppe auf etwa 2000 Araber und Türken, die sich verschanzt hatten. Sofort eröffneten die Italiener ein Feuer gegen die Stellungen des Feindes, machten einen Bajonetangriff und bemächtigten sich der Verschanzungen. Der Feind ergriff nach schweren Verlusten die Flucht. Der Kampfplatz war voll von Toten. Nach einem längeren Erkundungszuge auf der Karawansstraße kehrten die Italiener ins Lager zurück. Auf Seiten der Italiener waren 5 Artillerie gefallen und 40 verwundet, darunter einer schwer.

Aus Rom wird offiziös gemeldet: Einige ausländische Zeitungen, besonders die Neue Freie Presse, beharren dabei, daß die italienischen Truppen seit letzter Zeit infolge der Malaria-Gefahr in Anzara verlassen hätten und daß sich im türkischen Lager ein ganzes Museum von Eisenbahnmaterialien befände, welche die Türken in dieser Gegend erbeutet hätten. Diese Nachrichten sind gänzlich falsch. Anzara ist von einer starken Macht italienischer Truppen besetzt, was jeder in Tripolis befindliche Zeitungskorrespondent feststellen kann.

## Waldesrauschen.

Roman von J. Gutten. 33

„Wie können Sie mir das nur zutragen, Fräulein Erika! Aber Sie dürfen sich nicht wundern, daß ich mich freuen, auch einen Augenblick mit Ihnen allein zu sein.“

„Haben Sie Nachrichten aus Tarkitten?“ fragte das junge Mädchen eifrig.

„Nur durch Fräulein von Gumbden, die ich ab und zu einmal sehe. Es geht dort alles gut, und kein Wort gedenkt zu seiner Eltern Freude.“

Erika wollte bei diesem Thema verweilen, aber er brach es bald ab, indem er sagte: „Da ich nicht weiß, wann ich Sie wiedersehen möchte, ich Ihnen heute gleich sagen, daß ich die Mühe, welche mir die notwendige Schöpfung meines Fußes auferlegt, dazu benutze, über manches nachzudenken und zu lesen, wozu Sie mich angeregt haben. Ich möchte nicht, daß Sie mich noch einmal so entsetzt ansehen müßten, wie damals auf unserer Fahrt durch den Wald.“

„Es kann unmöglich Ihr Ernst sein, daß ich Sie dazu veranlaßt hätte! Aber ich bin so froh, daß Sie Lust bekommen haben, sich mit so ernstlichen und erquickenden Dingen zu beschäftigen. Sie würden es auch ohne mich bald genug getan haben.“

„Vielleicht auch nicht. Die Welt zerstreut den Menschen, und ich lebe mit der Welt und für die Welt. Warum wollen Sie sich nicht für eine Gattin von mir danken lassen?“

„Ich kann es nicht glauben, daß ich ein Verdienst daran habe“, sagte sie, immer noch zweifelnd, aber mit einem Ausdruck des Willens, der ihn rührte.

Wald darauf brach Bruno auf und ließ Erika sehr bewegt zurück. Er war mit sich selbst nicht recht zufrieden. Ich werde es noch dahin bringen, möchte er denken, daß sie mich, wie Gretchen, nach meinem Glauben fragt. Aber während er sich so zu ironisieren suchte, mahnte ihn eine noch tiefer verborgene Stimme in seinem Innern, daß nicht diese Verführung ihm Unbehagen bereitere, sondern das Bewußtsein, wieder ein wenig Komödie gespielt zu haben; und es war

doch lächerlich, geradezu lächerlich, daß ihn das gerade diesem Kinde gegenüber peinigte.

Erika kam lange dem Besuch und Gespräche nach. Es erschien ihr unglaublich, daß sie auf einen Mann wie Sonnenwald einen bedeutenden Einfluß ausgeübt haben sollte, und doch ließ sie sich von lieblichen Träumen umschmeicheln. Jedenfalls mischete er sie nicht mehr; er sah ihr Streben und verstand es zu würdigen. Diese Ueberzeugung erhöhte noch ihren natürlichen Eifer für's Bessere, und Erika mußte es zu ihrem großen Verdrüß erfahren, daß die Freundin immer weniger für Erika und sonstige Vergnügungen zu haben war, weil ihre Arbeiten sie voll auf in Anspruch nahmen.

Je näher Ostern heranrückte, um so enger trat an Erika die Frage heran, ob sie gleich im Anschluß an die Schule das Seminar besuchen sollte. Trotz ihres lebhaften Wissensdranges lehnte sie sich nach ihrem Vater, nach dem Walde, und sie konnte zu keiner Entscheidung kommen. In diesen Wochen voll Arbeit und Mühe erhielt sie noch einmal den Besuch Bruno's. Da Fräulein Nettigs Pflichtgefühl es ihr nicht gestattete, sie mit dem Gaste auch nur für eine Weile allein zu lassen, mußte dieser seine Unterhaltung so zu führen, daß selbst jedes an die ältere Dame gerichtete Wort für das junge Mädchen bestimmt war. Wie hätte ihr die Aufmerksamkeit dieses sonst so blasierten Mannes nicht schmeicheln sollen! Ehe Bruno aufbrach, teilte er noch mit, daß er zum April Altklassen verlassen, um eine mehrwöchentliche Vertretung in dem kleinen Städtchen Erlau zu übernehmen und sich daher gleich für längere Zeit von den Damen verabschieden müßte. Als er sich vor Erika verabschiedete, sagte diese: „Nach meine Zeit hier ist abgelaufen. Mit der Schule bin ich zu Ostern fertig, und da der Vater nach mir verlangt, kehre ich dann heim.“

„Ich glaube gehört zu haben, daß Sie noch weitere Studienpläne hätten.“

„Es war noch nichts darüber bestimmt, aber es ist wohl möglich, daß ich nach einem Jahre hierher zurückkehre, um mich auf die Lehrerinnenprüfung vorzubereiten; zunächst jedoch möchte ich nach Hause zurückkehren.“

„Das ist recht von Ihnen, Sie sehen nicht so frisch wie früher aus.“

„Hier mischte sich Fräulein Nettig mit ins Gespräch. „Wie könnte es anders sein, da Erika kaum ins Freie kommt, und immer hinter ihren Büchern sitzt.“

„Dann ist es wirklich die höchste Zeit, daß Sie in Ihren Wald kommen, Fräulein, und vielleicht sehen wir uns in diesem Sommer dort wieder; Egon hat mich aufs Herzlichste eingeladen. Bitte, grüßen Sie die übrigen von mir.“

Als hätte die Erwähnung des Waldes sie wieder einander näher gebracht, streckte er ihre seine Hand entgegen, in die sie unbefangen die ihre hineinlegte. Kaum hatte er das Zimmer verlassen, als Fräulein Nettig lebhaft und mit einiger Empfindlichkeit sagte: „Wenn Dein Zukunftsplan schon feststand, Erika, hättest Du mich auch davon unterrichten können.“

„Verzeihen Sie“, war die schlichteste Entgegnung, „es hat sich erst in diesen Tagen, erst heute entschieden. Vaters letzter Brief.“

„Daß es gut sein“, unterbrach sie die Dame freundlich, und streichelte ihr das Haar, „es tut mir nur leid, Dich schon so bald zu verlieren.“

„Ich komme gewiß später wieder“, sagte das Mädchen gerührt, „aber wenigstens den Sommer möchte ich daheim verleben.“

## 12. Kapitel.

Die Entscheidung Erika's wurde in Langen mit sehr verschiedenen Empfindungen aufgenommen. Der Förster war glücklich, daß seine Tochter heimkehren wollte, und ließ sich in seiner Feststimmung auch nicht durch seine Schwester stören, die immer wieder darauf zurückkam, was wohl aus dem Mädchen werden sollte, wenn sie nicht einen Beruf erwählte, der sie selbständig mache. Er tröstete sie dann wohl damit, daß dies später noch geschehen könne, aber Fräulein Adelheid war dadurch nicht beruhigt. Sie dachte an alles, was Erika in solch einer Zwischenzeit vergessen würde und sah wieder einmal die Zukunft in den düstersten Farben. Das hinderte sie aber nicht, doch mit heimlicher Freude die Rückkehr ihrer Nichte zu erwarten und alles für ihren Empfang festlich zu rüsten.

# Tagesgeschichte.

## Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz vollendete gestern sein 30. Lebensjahr.

Der frühere Gouverneur von Neu-Guinea, der Direktor der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, Rudolf v. Bennigsen ist am Freitag abend in seiner Wohnung in Berlin an den Folgen einer schweren Halsentzündung gestorben.

Die Hauptversammlung des Deutschen Bienenvereins findet am 12. Mai 1 Uhr nachmittags im großen Saale des Vorterevereinshauses zu Berlin statt.

Ein Reichsgesetz zur Bekämpfung der Bienenweiden ist im Entwurf nunmehr fertiggestellt und soeben den Bundesregierungen zugegangen. Am den Interessenten, Gelegenheit zur Stellungnahme der geplanten gesetzlichen Regelung gegenüber zu geben, wird der Entwurf schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Dem Bundesrat und Reichstag wird er als Vorlage jedenfalls im nächsten Spätherbst zugehen. Es handelt sich bei der gesetzlichen Regelung, die den Wünschen der deutschen Bienenzüchter entspricht, in erster Linie um Maßnahmen gegen die Faulbrut, durch die die deutsche Bienenzucht stark beschädigt wird. Die Einführung einer Anzeigepflicht, die die Bienenweiden feststellen soll, ist zu erwarten und ebenso ein gesetzlicher Zwang zur Vernichtung der Faulbrut. Auch dürften Einrichtungen geschaffen werden, die eine Entschädigung der Bienenzüchter, deren Vöcker wegen Faulbrut oder wegen Verbreitung der Faulbrut vernichtet werden müssen, ermöglichen. Nach der letzten Zählung waren im Deutschen Reich 2 1/2 Millionen Bienenstöcke vorhanden. Berechnet man jeden Bienenstock mit 20 Mark, so würde in Deutschland ein Betrag von 50 Millionen in solchen Betzen angelegt sein. Die Erträge aus der Bienenzucht im Deutschen Reich sind auf rund 30 Millionen zu berechnen.

Die Metallarbeiterversammlungen in Frankfurt und Offenbach haben dem Vorschlag des Metallarbeiterverbandes, daß die restlichen 40 Prozent der nicht ausgeperrten Arbeiter aus den Fabriken zurückgezogen werden sollen, zugestimmt. In den nächsten Tagen stellt daher die gesamte Arbeiterchaft der Metallindustrie die Arbeit ein. Im Bezirk Frankfurt—Offenbach—Hanau kommen etwa 12 000 bis 14 000 Arbeiter in Frage.

Wie die Braunschweigische Landeszeitung von gut unterrichteter Seite erfährt, forderte der Kriegsminister einen amtlichen Bericht des Generalkommandos über das Raftatter Offiziersduell ein, um eine vom Zentrum angekündigte Anfrage in der Kommission an der Hand des amtlichen Materials zu beantworten. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß die Veranlassung des Duells ein heftiger Streit über die Duelldebatte im Reichstag gewesen sei, entspricht nicht den Tatsachen.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In der ersten Kammer des eisa-lothringischen Landtages brachte am 29. April Herr Blumenthal die Beziehungen der preussischen und der Reichseisenbahnverwaltung zur eisa-lothringischen Maschinenbauanstalt Grafenstaden zur Sprache. Seit Jahrzehnten geben die preussische Staatsbahn und die Reichseisenbahnen bei dem Grafenstader Werke, zu dem auch Werke jenseit der Grenze in Belfort gehören, regelmäßig größere Lokomotivbestellungen in Auftrag. Die Bestellungen für den kommenden Winter haben aber die Verwaltungen einseitig zurückgehalten, weil der Leiter des Grafenstader Werkes keinen Anstand nimmt, seine Mißachtung des Deutschen Reichs offen zu betätigen und deutschfeindliche Bestrebungen innerhalb des Werkes geflissentlich zu unterstützen. Daraus ist der Gesellschaft mitgeteilt worden, daß beide Eisenbahnverwaltungen nicht mehr in der Lage seien, bei solcher deutschfeindlicher Haltung das Werk ferner zu beschäftigen, daß jener Werkleiter daher entfernt werden müsse. Die Antwort der Gesell-

schaft steht noch aus. Die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen hat sich zu ihrem Vorgehen aber erst entschlossen, nachdem die eisa-lothringische Landesregierung festgestellt hatte, daß die erhobenen Anschuldigungen begründet sind. Ausschlaggebend ist die Erwägung gewesen, daß es mit der Ehre und der Selbstachtung deutscher Staatsbahnverwaltungen schlechthin unvereinbar ist, ein Werk zu unterstützen, dessen Leiter deutschfeindliche Gefinnungen bei seiner Geschäftsführung betätigt. Die Eisenbahnverwaltungen haben ohne Rücksicht darauf, daß ein großer Teil des Aktienkapitals im Auslande untergebracht ist, dem Grafenstader Werke seit langem bedeutende Lieferungen zugewandt, weil sie den Wunsch hatten, dem Reichslande das große Unternehmen lebensfähig zu erhalten. Die Bedingungen für weitere Aufträge sind derzeit, daß der Gesellschaft die Erfüllung möglich ist. Wenn die Forderungen der Verwaltungen zur Stilllegung der Grafenstader Fabrik und zur Brotlosmachung ihrer Arbeiterchaft führen sollte, so würde die Verantwortung allein die Gesellschaft treffen. Die Interessen des Werkes werden aber eine Stilllegung verbieten. Wenn es trotzdem geschieht, so würde alsbald ein neues gleichartiges Unternehmen entstehen, das frei von fremden Einflüssen die gesamten Reichs- und Staatsaufträge übernehmen und die Interessen der Arbeiterchaft sicherstellen würde.

## Frankreich.

Der Figaro berichtet, daß die 18 000 Tonnen-Dreadnought vom Typ des Danton in ihren Munitionskammern kein Pulver mehr für ihre 24 cm-Geschütze besitzen, da alle für sie bestimmten Vorräte als verdächtig hätten an Land geschafft werden müssen. Man sollte es unvorstellbar herausfinden, daß die wichtigsten Schiffschiffe der französischen Flotte gegenwärtig entwaffnet seien.

Wie gemeldet, bereist der Kriegsminister Millerand gegenwärtig die Ostgrenze, wo er die ganzen gewaltigen Befestigungsanlagen genau besichtigt. Er wird, wie berichtet wird, von einem großen Generalstab begleitet, und da er sich für jede Einzelheit interessiert und sich überhaupt sehr lebhaft zeigt, so erregt sein ganzes Wesen den Enthusiasmus der Bevölkerung. Ueberall kommt es zu Kundgebungen für Millerand. Freitag erschien nun der Kriegsminister auch in der berühmten Vogesenstadt, wo er knapp vor den schwarz-weiß-roten Grenzpfählen stehen blieb und nach Deutschland hinüberblickte. Ob er dabei die berühmte Napoleonpose annahm, wird nicht gemeldet, nur heißt es in dem Telegramm, daß die deutschen Grenzwächter sehr erkaunt waren, als sie den schönsten Stillsitzen inmitten eines Gewimmels glänzender Uniformen erblickten und sahen, wie ehrfurchtsvoll sich die hohen Offiziere diesem Stillsitzen gegenüber setzten. Das Journal erinnert daran, daß es noch nicht lange her sei, als sich Kaiser Wilhelm gleichfalls diese historisch berühmte Schlucht ansah.

## Schweden.

In der vorgestrigen Sitzung der Zweiten Kammer des Reichstages war vom Abgeordneten Lindhagen (Soz.) ein Antrag auf Einführung der Republik in Schweden gestellt worden. Dazu erklärte Dagens Nyheter, das leitende Blatt der liberalen Partei, daß dieser Antrag nicht nur von dem Führer der Rechten, sondern auch von denen der Liberalen und der Sozialdemokraten als ungehörig bezeichnet worden sei. Selber sei die Kammer durch das Grundgesetz genötigt gewesen, den Antrag der gewöhnlichen Verhandlung zu unterziehen, und habe ihn nicht, wie sie es lieber getan hätte, sans façon bei Seite legen können.

## Marokko.

In einem Kampf bei Almassa sollen die Franzosen, die 500 Mann stark waren, sieben tote und dreißig verwundete gehabt haben, darunter sieben Schwerverwundete. Sieben Mann werden vermißt, darunter ein Offizier. Das blutige Scharmägel bei Almassa, die durch die aufstrebende Bewegung der Stämme verursachten Abwanderungsgelüste

Mulay Hafid, sowie die von den Spaniern getroffenen Maßnahmen werden von zahlreichen Partier Vätern als bedenkliche Anzeichen dafür angesehen, daß die Lage in Marokko sich in besorgniserregender Weise verschlimmere. Ein Clair schreibt der General a. D. Gartschmidt, es wäre gut, wenn die öffentliche Meinung einige Vorkehrungen von den zahlreichen Schwierigkeiten und Enttäuschungen hätte, welche aus dem Kriege in Marokko erwachsen werden, damit man mit Ruhe und Geduld den Ereignissen entgegensehen könne, die sich dort vorbereiten. In der Aktion macht der Senator und ehemalige Minister Daudin für die gegenwärtigen Marokko-Schwierigkeiten hauptsächlich die französische Diplomatie verantwortlich, welche seit langen Jahren von einer geradezu krankhaften Willensschwäche befallen sei. — Nach Meldungen aus Jes hätte Mulay Hafid dem Gesandten Regnault gegenüber bereits seinen Thronerben namhaft gemacht, welcher gegenwärtig 12 Jahre alt ist. Es heißt, die französische Regierung habe die erforderlichen Maßnahmen getroffen für den Fall, daß Mulay Hafid seine Abdankungsabsichten ausführen sollte.

## Persien.

In der laufenden Nummer des „Near East“ schildert, wie aus London gemeldet wird, ein Augenzeuge das Bombardement des Heiligen Grabmals des Imam Riza zu Meshed in Persien durch die Russen. Vier große Geschütze wurden vor der Stadt aufgestellt, und die Maschinengewehre wurden an vier Punkten rund um die Moschee postiert, um so aus es den Hof der Moschee bestreichen konnte. Gegen 5 Uhr nachmittags begann das Bombardement. Die Geschütze versenkten 200 Schrapnells, die fast alle ihr Ziel trafen. Nach jedem Schuß erhob sich eine große Staubwolke. Gleichzeitig begannen die Maschinengewehre und eine rings um die Moschee aufgestellte Infanterieabteilung das Feuer. Am häufigsten wurde während der Beschickung die mit grünen Kacheln bedeckte große Kuppel der Moschee getroffen, doch auch die Goldkuppel entging nicht der Zerstörung. Bald nach Sonnenuntergang stürzten die Russen von drei Seiten das Heiligtum, ohne daß im geringsten Widerstand geleistet wurde. Russische Darstellungen stellen bisher sowohl die Beschickung wie auch die Beschädigung des Heiligtumes in Abrede.

## Mexiko.

Das Schakomant erhebt die Nachricht, die mexikanischen Rebellen hätten die Bundesstruppen in einer großen Schlacht bei Torreon besiegt. — General Emilio Vasquez Gomez ist in Juarez von den Aufständischen zum provisorischen Präsidenten von Mexiko proklamiert worden.

# Waldesrauschen.

Roman von F. Gutten.

34

Gerade für sie wurde der Tag vor deren Heimkehr auch zu einem besonders stolzen Tage, denn das Mädchen brachte ein ausgezeichnetes Abgangsgewand mit und behauptete der Freude von Vater und Tante gegenüber, sie hätte es nie in einem halben Jahre so weit bringen können, wenn ihre Vorbildung nicht ausgezeichnet gewesen wäre; das hätten auch alle Lehrer und Lehrerinnen anerkannt und sie sei öfters danach gefragt worden. Es war gewiss ein Zeichen von Tante Adelheids Selbstlosigkeit, daß es ihr ein fast ebenso großes Frohgefühl bereitete, als sie die Menge von Sträußen sah, die ihre Nichte mitbrachte und die alle Abschiedsgaben ihrer Mitschülerinnen und sonstigen Bekannten waren. Wie beliebt sie sich dort gemacht hatte, ging immer wieder dem alten Fräulein durch den Kopf, aber wie wäre es auch anders möglich. Raut werden ließ sie freilich diese Gedanken nicht, sie durfte sich nicht auch an der Vermählung des Mädchens beteiligen.

Als Crifa schon eine Stunde nach ihrer Ankunft alle diese Blumen liebevoll in Vasen und Gläser zu ordnen begann, wurde dem Vater bange. Würde sie so viel Freundschaft nicht hier, wo sie auf die beiden Alten angewiesen war, vermissen?

„Von wem hast Du diesen herrlichen Flieder?“ fragte Tante Adelheid bewundernd.

„Den brachte Leutnant Liebenhoff mir heute auf die Bahn,“ und mit schalkhaftem Lächeln sah an ihren Vater wendend, fügte das Mädchen hinzu: „Er war es wirklich; ich hätte ihn heute erkannt, auch wenn nicht Erna ihn mit seinem Vornamen angedeutet hätte.“

„Er, er,“ sagte der Förster, „sind noch mehr Sträuße von Herrn darunter?“

„Nur diese Rosen von Doktor Schulz.“

„Das klingt gar nicht erfreut oder stolz, aber gleich darauf leuchteten Crifas Augen.“

„Und dieser Strauß ist von unserem lieben Herrn Plarrer.“

„Wie freudig des Försters Herz schlug! Sie kam heim, wie sie gegangen war, unberührt ihrer Sinne und unbekümmert in der Empfindung für das Gute.“

„Weißt Du wirklich von jedem dieser Sträuße, woher Du ihn hast?“ fragte die Tante vermuntert.

„Nein, von diesen acht Sträußen weiß ich nur, welche acht Mädchen sie mir gaben, kann sie weiter nicht unterscheiden, aber diese entzückenden Blumen sind von Erna Liebenhoff, und diese Weichen hat mir heute Fräulein Rettig in die Stube gestellt, von wo ich sie zum Abendessen mitnahm.“

„Endlich war das große Werk vollbracht, und alle Zimmer dufteten nach Rosen, Nelken und Weichen; aber mehr noch als durch die Blumen, war mit Crifa selbst der Frühling ins Försterhaus eingezogen. Alle empfanden es, drinnen und draußen. Die seit Weihnachten hatte Winens Gesicht so gestrahlte, wie jetzt, und Jakob schmunzelte vor sich hin, wenn er nur von ferne der heimgekehrten Stimme hörte.“

„Ist doch ganz was anderes, wenn so was Junges im Hause ist,“ sagte er öfters des Abends zur Magd, „selbst die Pferde merken es, gehen noch einmal so stolz, wenn das Fräulein im Wagen sitzt.“

Aber ganz unmerklich war Crifa doch nicht. Sie hatte jetzt das Bedürfnis, sich ihren Tag ordentlich einzuteilen. Für das Studium, für häusliche Arbeiten, von denen sie ein ganzes Teil ohne weiteres Fräulein Adelheid abnahm, für das Spazierengehen, für alles hatte sie ihre bestimmten Stunden, und sie führte auch die seit ihrer Abwesenheit in Vergessenheit geratene Sitte des abendlichen Vorlesens wieder ein — nur daß sie dies jetzt dem Vater allein überließ und lieber beim Zuhören sich mit Handarbeiten beschäftigte, denen sie dann fast ebenso eifrig, wie ihre Tante oblag.

Eines Tages nach ihrer Heimkehr ludte Crifa Oberförsters auf. Hedwig empfing sie mit herzlichster Freude und zeigte ihr voll Stolz ihren schönen, prächtig entwickelten Knaben. Während das junge Mädchen mit dem Kinde tänzelte und schon nach wenigen Augenblicken in das beste Einvernehmen mit ihm gekommen war, fragte Hedwig dies und jenes und war nicht wenig überrascht, zu hören, daß Crifa zunächst ganz im Hause bleiben wolle.

„Wenn Sie Ihren Plan, Lehrerin zu werden, ganz aufgegeben hätten, würde ich es sehr bedauern,“ sagte sie nach einer Weile, „obgleich Ihre Heimkehr für diesen Sommer möglicherweise für mich von großem Wert sein könnte.“

Sie gab keine Erklärung zu diesen Worten, nach der zu

fragen Crifa zu schüchtern war, und blieb gedankenvoll. Als das junge Mädchen aufbrach, sagte sie: „Ich komme nächstens nach Langen, um etwas für mich sehr Wichtiges mit Ihnen und den Freigen zu besprechen.“

Dieser Besuch ließ auch nicht lange auf sich warten, doch war nur Fräulein Adelheid zu Hause, als eines Nachmittags Frau von Schlemmer vorfuhr.

„Es ist mir gar nicht unlieb, Sie allein zu treffen, Fräulein Vorle,“ sagte die Ankommende, als sie diesen Lächelstand erfuhr, „denn Sie werden am besten beurteilen können, ob mein Anliegen nicht zu unbedeuten ist.“

Damit folgte sie der Aufforderung der alten Dame, im Wohnzimmer Platz zu nehmen und legte ihr aneinander, daß ihr Mann dringend wünsche, sie möge ihn im Juni zu einem Familienfest in Süddeutschland begleiten, daß sie es aber nur tun könnte, wenn sie ihr Kind in guten Händen wisse.

„Wollte der Arzt mir nicht mein schönes Mutterrecht, es selbst zu ernähren, jetzt entziehen, könnte von einer solchen Reise nicht die Rede sein. Nun aber bleibt mir noch Zeit, den Wechsel zu überwachen, und wenn ich mich überzeugt habe, daß kurz die neue Nahrung verträglich, könnte ich mich wohl für ein paar Wochen von ihm trennen, falls ich eine geeignete Vertretung fände, denn den Dienstboten allein mag ich ihn nicht überlassen. Da habe ich an Crifa gedacht. Ich weiß, sie liebt meinen Knaben, ist über ihr Alter verständig und zuverlässig; wenn sie sich entschließen könnte, in meiner Abwesenheit in der Oberförsterei kurz unter ihre Obhut zu nehmen, würde ich ruhigen Gewissens fahren.“

Dieser Vorschlag überraschte Fräulein Adelheid nicht wenig. Nach einigem Nachdenken meinte sie, daß er in dieser Form sich kaum ausführen lasse, da Crifa in ihrer Jugend so schwierigen Anforderungen noch nicht gewachsen sei; wenn aber Frau von Schlemmer sich entschließen könnte, den Knaben mit seiner Wärterin nach Langen zu geben, so würde nicht nur jene sich seiner in treuester Sorge annehmen, sondern sie selber auch für das liebe Kind tun, was nur in ihrer Macht läge.

Frau von Schlemmer mußte das Praktische dieses Vorschlags einsehen und erklärte sich vollständig mit ihm einverstanden.

**Knorr**  
**Suppen-**  
**Würfel**

Weibertrü

Erbsen m Speck

**Wer probt, der lobt**

Bermittlertes.

Die Ueberschwemmung im Mississippi-Gebiet. Am Mississippi ist jetzt fast das ganze Delta überschwemmt. Durch einen Dammbrech von 70 Meter Breite...

Ein schwimmendes Kind. Ein alter holländischer Fischer, der seinen Beruf aufgeben wollte, hat den Versuch gemacht, sein großes Fischerboot in einer originellen Art...

Neue Briefmarken für die französischen Colonien. Tunesien und Senegal sollen neue Briefmarken zur Ausgabe gelangen.

Landesamt-Nachrichten für Meisa

geb. am 16. bis 30. April 1912. Geburten. Ein Knabe: Dem Reparaturarbeiter Bruno Otto...

Karl Weigner mit Anna Martha Rosig, des Tischler Adolf Friedrich...

Verheiratungen. Der Bäckermeister Wilhelm Theodor Friedrich...

Heutige Berliner Aktien-Kurse

Table with columns for stock names and prices, including Deutsche Reichsbank, Chemischer Werkszeug, and various industrial stocks.

Wasserstände.

Table showing water levels for various locations with columns for date, location, and water level.

Wetterwarte.

Table with weather forecast data including barometer readings, wind directions, and temperatures.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 7. Mai: Südwestwinde, Zunahme der Bewölkung...

Kirchen Nachrichten.

Meisa: Mittwoch, den 8. Mai 1912, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus...

Marktwerte.

Weizen, 4. Mai. 1 Mio. Butter 2,90 - 3,00 M.

Marktpreise der Stahl Eisenwaren

Table with steel and iron prices, including items like Weizen, Roggen, and various types of steel.

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhandeln

Table with agricultural commodity prices, including wheat, rye, and butter.

Worriest! Die Medykafina wird oft gebrauchte Glycerin...

Der Unfall muss!

Kurszettel der Dresdner Börse vom 6. Mai 1912.

Large table containing stock market data from the Dresden Exchange, listing various companies and their current prices.

Advertisement for 'Mitteldeutsche Privat-Bank' with details about its services and branches.

### Aus aller Welt.

**Berlin:** Vorgestern abend gegen 11 Uhr kam es in Charlottenburg im Hause Waldstraße 13 zu einer Schreckensszene. Der 20 Jahre alte Arbeiter Heinrich Gröschel feuerte im Verlaufe einer Eifersüchtelei auf seine Wirtin, die 27 Jahre alte Witwe Maria Kollische, eine Mutter von fünf Kindern, fünf Revolvergeschosse ab, die sie an Hals und Arm verletzten. Angsterfüllt sprang sie von der im ersten Stock belegenen Wohnung auf den Hof hinab, wo sie ohnmächtig liegen blieb. Gröschel setzte sich dann auf das Fensterbrett und jagte sich zwei Kugeln in Kopf und Brust. Darauf stürzte er auch in den Hof hinab. Beide wurden ins Krankenhaus Westend geschafft, wo Gröschel gestern früh gestorben ist. Der Zustand der Frau Kollische ist bedenklich. — **Stuttgart:** Vorgestern nachmittag 5 Uhr 8 Minuten wurde hier ein kurzer, sehr intensiver Erdstoß verspürt. Aus Göttingen, Balingen, Oberndorf, Rottweil und Müdingen sind ebenfalls Nachrichten über die Erdbewegung eingelaufen. Schaden ist bisher nicht bekannt geworden. — **Paris:** Die aus Nancy gemeldet wird, explodierte im Bergwerk La Roue ein Wagen mit Sprengpulver. Sechs Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet. — **Nizza:** Der Flieger Graf Nobillard Cosnac ist hier abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen. — **Portsmouth:** Die Mannschaft der „Clyptic“ ist wegen ihres Verhaltens am 26. April für schuldig befunden worden. Doch erklärten die Richter, es wäre nicht zweckmäßig, sie zu bestrafen. — **Chicago:** In den Maschinenhäusern der hauptsächlich Chicagoer Tageszeitungen ist ein Zustand ausgebrochen, der zur Einstellung des Erscheinens der meisten Blätter der Stadt zu führen droht. Ein unter Verletzung der Verträge und unter Missachtung der Ermahnungen der Gewerkschaftsbeamten beanommener Sympathiestreik der Seher hat die Herausgeber gezwungen, die Morgenausgaben auf ein Blatt ohne Annoncen zu beschränken. Auf der Straße wurden mehrere Schüsse abgegeben. Die Zeitungsverleger suchen Nichtorganisierte aus anderen Städten heranzuziehen. — **Die Tas Blatt „Anterocean“** meldet, sind die Ausständigen im Druckereigewerbe bemüht, den Zustand auf alle Unternehmungen, die mit dem Verband amerikanischer Zeitungsverleger zusammenhängen, auszudehnen; hierzu gehören alle bedeutenden amerikanischen Zeitungen. Die Sonntagsblätter sind nur in einer Ausgabe erschienen.

### Sport.

#### Schwimmport.

Der Schwimm-Club „Otter“ Niesha beschloß in seiner am Sonntagabend stattgefundenen Hauptversammlung, auch in diesem Jahre während der Badzeit regelmäßige Schwimmbäder mit Unterrichtsstunden sowohl für Mitglieder als auch für Angehörige der neugegründeten Jugendabteilung zu veranstalten. Das Anschwimmen soll am 16. Juni stattfinden. Als Vorsitzender des Clubs wurde Herr W. Gölper wieder gewählt.

Vom Deutschen Schwimmverband. Bei der jüngsten Hauptversammlung des Deutschen Schwimmverbandes wurde die genaue Mitgliederziffer mit 49 082 festgestellt. Nach Landesverbänden geordnet, ist Süddeutschland der größte Verband, da auf ihn allein 11 934 Mitglieder entfallen. Dann folgen der Reihe nach Hansa und Norden mit 9924, Mitteldeutschland mit 5968, Berlin-Brandenburg mit 5780, Rheinland-Westfalen mit 5039, Sachsen mit 3860, Nordosten mit 3296, Osten mit 2484 und Thüringen mit 1297 Mitgliedern. Die Statistik weist ferner auf dem Gebiete der Schwimmschülerausbildung einen großen Fortschritt auf. So wurden im letzten Jahre nicht weniger als 13 439 Schüler ausgebildet gegen 9368 im Vorjahre.

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Arthur Linke nebst Frau geb. Jannisch.

Reipzig-Niesha, d. 5. Mai 1912.

### Wohnung gesucht

per 1. Juli in Niesha, evtl. in Reugröbba oder Neuwieda im Preise von 4-500 Mark. Offerten erbitte unter Z Z 77 in die Exp. d. Bl.

2 Schlafst. frei Goethestr. 7, prt.

Schlafstelle frei Goethestraße 12 3 Zr., r.

Freundl. Schlafstelle frei Schloßstr. Nr. 16, 1. Et., r.

Freundl. Schlafstelle frei Goethestr. 5a, 2. Et. 1.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Bismarckstr. 61. 615. 2.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Haderau, Grundstr. 7.

5000 Mark auf 2. Hypothek auf ein Grundstück zum 1. Juli gesucht. Off. rufen unter A Z an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Eine Hausmagd

sucht wegen Verheiratung der jetzigen für 15. Mai ab 1. Juni Däweritz, Franck.

Suche für 15. Mai ein jung. ehrl. Mädchen.

Frau Hennig, Goethestr. 12.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen für den ganzen Tag als

Aufwartung sofort gesucht. An erfahren in der Exp. d. Bl.

Freundl. Mädchen zum Bedienen der Gäste gesucht. Osw. Thiere, Restaurateur, Goethestr. 36.

Ein Schneidermädchen sofort bis Pfingsten zur Aushilfe gesucht. Gröbba, Georgplatz 3, 2.

Ein sanftes, freundliches Ostermädchen wird sofort als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. An erfahren in der Exp. d. Bl.

Junger Tapezierergehilfe sofort gesucht von Teichmann, Tapezierer und Dekorateur, Dösch.

Wo ist jungem Mann Gelegenheit geboten, sich mit Kraftfahrzeug vertraut zu machen? Stelle bei Arzt bevorz. Werte Offerten unter O P 28 postlagernd Dösch.

### Tischler

resp. Holzarbeiter für dauernde Arbeit gesucht. Heinrich Barth, Friedrich-Anhaltstr. 7.

### Hausbursche

von 14-16 Jahren in gute Stellung gesucht. Theres Restaurant, Goethestr. 36.

### 2 tüchtige Tapezierergehilfen

(Kotte Volstörer) finden sofort dauernde Beschäftigung bei Carl Müller, Möbelausstattungs-Geschäft, Eisenmoorbad Liebenwerda

### Malergehilfen

für sofort gesucht Max Plänitz, Goethestr. 31.

### 2 bis 3 Dienstmädchen

sofort gesucht im Olenk-Geschäft Robert Schmidt, Feldstr. 17.

### Laufjunge

12-13 Jahre alt, wird zum Zeitschriften tragen sofort gesucht. Theodor Jenisch, Buchbdlg., Gröbba, Georgplatz 9.

### Einen Knecht

sucht zum sofortigen Eintritt Orisch, Kleinrückel.

### Malergehilfen

sucht sofort für dauernde Arbeit H. Namisch, Malermeister, Gröbba, Berliner Str. 10.

Agent gel. Zigarr. Vert. a. Wirtz. Veralt. 800 M. monat. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

### Existenz.

Erstklassiges Unternehmen, fast konkurrenzlos, sucht per sofort energ. resp. Herrn als Generalvertreter bei höchsten Bezügen. Einkommen monatl. mindestens 500-600 Mark, evtl. Fixum. Rein Kapital, keine Vorkenntnisse nötig. Agenten auch als Nebenbeschäftigung allerorts gesucht. Offerten sub D 2748 an Geinr. Fischer, Hamburg.

### Gut erhaltener Kachelofen

billig zu verkaufen Gröbba, Ströbber Str. 33.

### Ausgekochte Vögel

sind zu verkaufen Mathildenstr. 1, 1. Et. r.

### Erdene roten Gartensties

gibt ab und liefert auf Wunsch bis vor's Haus Ziegelei Poppitz.

### Verblasste Stoffe

kann jeder leicht u. billig selbst färben

mit den echten BRAUNS' FARBEN

— Millionenfach bewährt. — Zu haben in Leipzig, Leipzigstr. 1, 1. Et. r. Man achte auf nebenstehend abgebildete Schilde und fordere ausdrücklich Brauns'sche Farben.

### Aufruf!

Aus dem deutschen Volke heraus entstand die nunmehr durch das ganze deutsche Volk gehende Bewegung zur Sammlung einer

### Nationalpönde für die deutsche Luftflotte!

In nur wenigen Jahren hat die Technik im Bau von Flugzeugen ungeahnte und nicht vorausgesehene Fortschritte erreicht und bereitet ist das

Flugzeug zur Kriegswaffe geworden. Wenn irgendwo, so heißt es hier „Deutsche vor die Front!“ Nicht spielerischer Ehrgeiz heißt dies uns, sondern hier gilt es unsern Ruhm als erster Meister angewandter Wissenschaft zu wahren, hier geht es um Schaffung von Werten, die uns Deutschen einen Ehrenplatz in der Geschichte sichern sollen. Frankreich ist stolz auf seine Erfolge im Flugwesen und eine zur Schaffung von Flugzeugen eingeleitete Sammlung hat dort bereits über drei Millionen Frank erbracht.

Das deutsche Volk wird bei freiwilligen Spenden für die deutsche Luftflotte nicht zurückbleiben, es wird beweisen, daß es gern zu Opfern bereit ist, wenn es sich um die Erfüllung hoher vaterländischer Aufgaben handelt.

Nicht jedem ist es vergönnt, seine körperlichen und geistigen Kräfte persönlich in den Dienst dieser Ehrenaufgabe zu stellen. Wohl aber kann jeder ein Scherlein beitragen, damit der Gesamtwille der Nation der deutschen Flugmaschine zum Siege verhilft. Der Kaiser und die deutschen Bundesfürsten sind mit leuchtendem Beispiele vorangegangen. Unser König hat sich bereit erklärt, die im Sachselande gesammelten Gelder als Spende des Sachsenvolkes dem Kaiser zur Verfügung zu stellen.

Auch die Einwohnerschaft des Bezirkes Großenhain, Stadt wie Land, darf und will hierbei nicht fehlen. In dankenswerter Weise ist bereits die Sammlung von Geldern namentlich seitens der Presse eingeleitet worden, doch glaubt der unterzeichnete Ausschuss hierdurch noch an alle Einzelnen, wie Gemeinden und Körperschaften, die Bitte richten zu dürfen, jeder an seinem Teile und sei's auch nur durch eine kleine Gabe, dieses vaterländische Werk zu fördern, gilt es doch dadurch die Wehrkraft unseres Reiches zu sichern.

Es gilt jetzt, die vaterländische Gesinnung noch weiter durch die Tat zu beweisen.

Ueber jede eingehende Gabe, auch die kleinste, wird in den Amtsblättern Mitteilung erfolgen.

Beiträge nehmen an:

in Großenhain: Kasse der Rgl. Amthauptmannschaft, Kasse der Rgl. Bezirksfeuerereinnahme, Stadthauptkasse im Rathaus, Geschäftsstelle des Großenhainer Tagesblattes,

in Niesha: Geschäftsstelle des Nieshaer Tagesblattes,

in Radeburg: Stadtkasse Radeburg, Geschäftsstelle des Radeburger Anzeigers,

in Gröbba: Gemeindefasse Gröbba.

Die bisherigen privaten Sammelstellen werden gebeten, auch weiterhin Beiträge anzunehmen und an eine der obigen Kassen abzuliefern.

Der Ausschuss:

San.-Rat Dr. Watsch, Vorsitzender des ärztl. Bezirksvereins, Bezirkschulinspektor Dr. Barthel, Oberjustizrat Dr. Böhm, Oberst von der Decken, Bezirksarzt Dr. Böhm, Fabrikbesitzer Lampe, Vorsitzender der Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins, Fabrikbesitzer von Helldreich, Vorsitzender des Fabrikantenevereins, Redakteur Hertwig, Bürgermeister Hopot, Schuldirektor John, Stadtverordnetenvorsteher Kaiser, Privatrat Merker, Bezirksvorsteher der Rgl. Militärvereine, Superintendent Vogde, Oberstleutnant Reußner, Bezirkssteuerinspektor Koch, Rechtsanwalt Saube, Vorsitzender des Turnvereins 1846, Wäckermeister Schanze, Vorsitzender des Innungsausschusses, Realguldirektor Prof. Dr. Schuberth, Bezirksarzt Dr. Stahl, Amthauptmann Geh. Reg.-Rat Dr. Uhlmann, sämtlich in Großenhain.

Gemeindevorstand Bennenwig-Glauchitz, Stadtrat Berg-Radeburg, Schuldirektor Börner-Gröbba, Kammerherr Freiherr von Burgl-Schönfeld, Gutbesitzer Däweritz-Prausitz, Direktor Gafert-Gröbba, Amtsgerichtsrat Günig-Radeburg, Gemeindevorstand Hans-Gröbba, Direktor Hilgenhof-Gröbba, Rittergutsbesitzer Leuthold-Deisnig, Vieher-Ströga, Direktor Rippmann-Gröbba, Fabrikbesitzer Wittmerling-Radeburg, Bürgermeister Richter-Radeburg, Freiherr v. Rodow-Ströga, Rittergutsbesitzer Rudolph-Bromnitz, Rittergutsbesitzer Ordonnanzrat Sachse-Merschwitz, Freigutsbesitzer Schumann-Kollwitz, Kammerherr Freiherr v. Spörcken-Verbitzdorf.

### Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheitchenrechtes Bündelholz

— empfiehlt billigst —

### C. F. Förster.

Billig zu verkaufen: 1 Valentisch, 2 Negale, 1 elektr. Klingel. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Erh. Kinderbett m. Matratze zu verkaufen Bismarckstr. 11 a, 2 Tr., 1.

### Musseline

in apartesten Mustern empfiehlt preiswert

Goethestr. 87, part., 1. Et., 2. Et. Rottw.-Dösch-Blg.

### Wer Linoleum

braucht, verlange Muster und Preis list. gg. freie Rücksendung von Linoleum. Verschiedenheit Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

### Brause-Limonade-Bonbons

mit verschiedenem Geschmack. H. Seidmann, Hauptstraße 83 u. Kaiser-Wilhelm-Blg. 11.

### Genesende

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit großem Nutzen Altkönigsberger Marksprudel Starkequelle. Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral-u. Nährsalzen hebt schnell die gesunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel und macht den Körper blutreicher und widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verschwinden die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von gahlr. Prof. u. Verrzten glänzend begutachtet. Fl. 95. Bl. bei A. V. Hennide, D. Förster u. Fr. Wättner, Drogerien, und in der Stadt-Apotheke.

### Saat-Mais

hochkeimfähig offeriert billigst

### Ernst Moritz.

100 Zentner Speisekartoffeln veräußert in Nr. 8 in Wildenhain.

### Alle u. Gemüse-

pflanzen der Saison empfiehlt in bester Ware und bewährten Sorten

Alwin Storf, Gärtnerei, Poppitz Str.

### Federn-

Verkauf. Prima weiße geschliffene Gänsefedern mit Flaum liegen zum Verkauf bei

Hermann Haberecht, Habereien.

Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken

u. w. geplagt sind, so daß der Hautreiz sich nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Juck's „Easulderma“ rasch Erleichterung. Vergl. warm emp. Dose 50 Pf u. 1 M. (Achtel Form) bei A. V. Hennide, Hauptstr. 26.

### Maschinenöl

Fußbodenöl Wagenfett Lederfett Bohnerwachs etc.

### Fedor Schmalzried,

Hauptstr. 51.

### Wetter Herr!

Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die wohlthätige Hilfe Gottes. Da würde ich nicht so schnell hüllen und Götterdienstleistungen werden auch nicht empfunden. Sie hatte alle Jahre für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Sm.

Ein hartes Herrenrad, eleg. Ausführung mit Gehrige-Decken, und 1 Damenrad billig zu verkaufen Hauptstr. Nr. 48, 1. Et.

Kinderbett und Waslampe billig zu verkaufen Gröbba, Döschger Str. 9.

### Wetter Herr!

Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die wohlthätige Hilfe Gottes. Da würde ich nicht so schnell hüllen und Götterdienstleistungen werden auch nicht empfunden. Sie hatte alle Jahre für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Sm.

Ein hartes Herrenrad, eleg. Ausführung mit Gehrige-Decken, und 1 Damenrad billig zu verkaufen Hauptstr. Nr. 48, 1. Et.

Kinderbett und Waslampe billig zu verkaufen Gröbba, Döschger Str. 9.